MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Hakenkreuzbanner. 1931-1945
## 12 (1942)

187 (9.7.1942) Donnerstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-304650

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7× wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

# Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 22,4 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Donnerstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 187 | Mannheim, 9. Juli 1942

# „Timoschenko in Gefahr", sagt London

## Die Katastrophe zu Wasser und zu Land im Osten / Durchbruch von unabsehbarer Tragweite

*(Von unserer Berliner Schriftleitung)*

G.S. **Berlin**, 8. Juli.

**Die Augen der Welt sind am Mittwoch auf den Raum nordöstlich von Charkow gerichtet, wo die Armee Timoschenkos von unseren Truppen und den mit ihnen kämpfenden verbündeten Soldaten hinter den Don geworfen worden ist. Englische und nordamerikanische Zeitungen geben unumwunden zu, daß diese neue deutsche Offensive von katastrophalen Folgen nicht nur für Timoschenko, sondern für die Sowjet-Armee überhaupt werden kann. Dazu kommt die Katastrophe des feindlichen Geleitzuges im nördlichen Eismeer, aus dem U-Boote weitere vier Schiffe heraustorpedierten, so daß von 38 Einheiten nur sechs Schiffe der Vernichtung entgangen sind. Der Zusammenhang zwischen diesen Ereignissen liegt auf der Hand und wird überall in der Welt am Mittwoch diskutiert.**

In London und Washington hat man amtlich bisher noch nicht den Mut gehabt, irgendein Wort des Kommentars zu den deutschen Mitteilungen über die Geleitzugkatastrophe zu sagen. Heftige Angriffe, die am Mittwoch im Londoner Unterhaus gegen die Methoden der englischen Luftwaffe hinsichtlich des Geleitschutzes und des Bombardements deutscher Städte laut wurden, sind eine unmittelbare Folge des größten Schlages, den wir im bisherigen Verlauf des Krieges gegen einen feindlichen Geleitzug erzielen konnten. Der liberale Abgeordnete Henderson Stewart erklärte, die englische Torpedo-Luftwaffe habe völlig versagt. Er bemängelte, daß die englischen Geleitzüge zu wenig durch die Luftwaffe geschützt würden und verlangte sofortige Verbesserungen in dieser Hinsicht, auch den Einsatz von Bombenflugzeugen, die an sich zur Bombardierung deutscher Städte bereit gestellt worden seien. Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair schnitt die Erörterungen mit der kurzen Bemerkung ab, sie lägen nicht im öffentlichen Interesse. Daraufhin bemerkte der liberale Abgeordnete sarkastisch, nach dem Vertrauensvotum bliebe wieder alles beim alten und dieses mache einen unruhig.

Die Engländer haben nun aus den deutschen Meldungen hören müssen, daß wir zahlreiche Besatzungsmitglieder des Geleitzuges gefangengenommen haben. Sie können sich an den fünf Fingern der Hand abzählen, daß wir sehr genau über das für die Sowjet-Union bestimmte Material und damit also auch gleichzeitig über die Lücken in der sowjetischen Rüstung unterrichtet sind. Dies erfolgt in dem Augenblick, wo die Londoner „Daily Mail" ihren Leitartikel zur Lage in der Sowjet-Union überschreibt: „Timoschenko ist in Gefahr". Er gehe einer vernichtenden Niederlage entgegen, wenn es nicht in letzter Minute gelänge, die Bedrohung seiner Flanken zu beseitigen.

Die „Daily Mail" zerbricht sich den Kopf darüber, wohin Timoschenko zurückgehen müsse, wenn die deutschen Armeen ihren Bodengewinn erweitern können. Ungeheure Gefahren müßten sich daraus ergeben. Der türkische Rundfunk-Kommentator stimmt mit den Engländern dahin überein, daß er die deutschen Siege an der Ostfront als von unabsehbarer Tragweite bezeichnet. Generalfeldmarschall v. Bock habe über Timoschenko triumphiert und eine zweite glanzvolle Leistung vollbracht, deren ganze Größe man erst in den kommenden Wochen erkennen könne. Jetzt sei der Beweis dafür erbracht, daß Timoschenko bei seinem Frühjahrsangriff auf Charkow seine Kräfte zersplitterte und sich nun der Vernichtung gegenübersehe.

Wie sehr sich Churchill unter dem neuen furchtbaren Schlag windet, der auf die englisch-amerikanische Schiffahrt niedergegangen ist, geht aus einer Meldung des Londoner Nachrichtenblattes hervor, in der es heißt: Zu der deutschen Sondermeldung von der Vernichtung des Geleitzuges im Eismeer werde man in London keine Einzelheiten bekanntgeben, bis die Aktion vorbei sei, weil man sonst Gefahr laufe, dem Feind wertvolle Informationen in die Hand zu spielen.

In Moskau versucht man, wie üblich, die Entwicklung durch Abstreiten aufzuhalten. Man gesteht den Verlust von Woronesch nicht ein, aber selbst in den grundsätzlich mit Falschmeldungen gefütterten Sowjet-Zeitungen finden die Leser Andeutungen darüber, daß die Lage sehr ernst geworden ist. So schreibt die Zeitung der Armee „Roter Stern", die Augen der Bolschewisten seien jetzt auf die Gebiete östlich von Woronesch und südöstlich von Staryoskol gerichtet, wo erbitterte Schlachten gegen den Feind ausgetragen würden, der versuche, weitere sowjetische Städte zu erobern. In der „Iswestija" wird von einem Rückzug der Sowjettruppen an verschiedenen Punkten gesprochen und dieser Rückzug in eine „planmäßig durchgeführte Aktion" beschönigt. Die amerikanischen und englischen Agenturen berichten aus Moskau, daß man bei den amtlichen Stellen dort den Ernst der Lage im Abschnitt von Woronesch keineswegs verhehle. Die Lage müsse als äußerst ernst angesehen werden.

**250 km sind unsere Truppen bereits vorgestoßen. Jetzt spricht der Wehrmachtsbericht davon, daß dieser Durchbruch nach Süden stark erweitert würde. Das sind Ereignisse von gewaltiger Bedeutung, die das Gefüge der sowjetischen Armeen zersprengen können.**

# Woronesch von versprengten Sowjets gesäubert

## Höhenstellungen im Don-Gebiet genommen / Die Leistungen der Luftwaffe

**Berlin**, 8. Juli. (HB-Funk.)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde am 7. Juli die eroberte Stadt Woronesch durch die deutschen Truppen von versprengten Resten der Bolschewisten gesäubert. Nördlich der Stadt wurden bei der Abwehr feindlicher Panzerangriffe 15 schwere Panzerkampfwagen der Bolschewisten abgeschossen. Die Überlegenheit der deutschen Waffen bewiesen erneut zwei deutsche Divisionen, die seit Beginn dieser Angriffsoperationen am 28. 6. bisher 263 feindliche Panzer abschossen. Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen unterstützten die Kämpfe des Heeres bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe im Raume nördlich von Woronesch. Mit großer Heftigkeit und Wirksamkeit wurden feindliche Truppen, die sich zu neuem Widerstand zu sammeln versuchten, mit Bomben aller Kaliber belegt.

In einem anderen Abschnitt des Don-Gebietes drangen die deutschen Truppen in rastloser Verfolgung des weichenden Feindes weiter nach Südosten vor. Zahlreiche Höhenstellungen und Ortschaften wurden genommen und der feindliche Widerstand gebrochen. Am Don-Bogen wurde der zurückgehende Feind, der mit Fähren den Fluß zu überqueren versuchte, von nachstoßenden Panzern angegriffen, vom Ufer abgedrängt und auf engstem Raum zusammengedrückt. Hierbei wurden den Bolschewisten schwerste Verluste beigebracht.

Auch diese Kämpfe wurden durch Verbände der deutschen Luftwaffe wirksam unterstützt. Bombenvolltreffer zerstörten u. a. eine wichtige Brücke und schnitten damit den Bolschewisten den Rückweg über den an dieser Stelle besonders breiten Flußlauf ab. Die sich aufstauenden Kolonnen von Kraftfahrzeugen und marschierenden Einheiten der Bolschewisten wurden ununterbrochen von Kampf- und Zerstörerflugzeugen angegriffen. Vier Panzer, drei schwere Geschütze und über 300 Kraftfahrzeuge blieben nach Treffern brennend liegen. Weitere heftige Luftangriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich in diesem Kampfraum gegen Eisenbahnziele. Sechs mit Munition und Truppen beladene Züge wurden durch Volltreffer vernichtet, während fünf weitere Züge infolge Sperrung der Strecken durch entgleiste und brennende Wagen ihr Ziel nicht mehr erreichen konnten. Deutsche Jäger sicherten den Luftraum über dem Kampfgebiet und brachten in Luftkämpfen 35 feindliche Flugzeuge zum Absturz.

# Halifax als Churchills Sündenbock

## Spannungen um die zweite Front / Wie sich die Amerikaner eine Landung in Europa denken

*(Von unserer Berliner Schriftleitung)*

Bs. **Berlin**, 8. Juli.

Englands Botschafter in Washington, Lord Halifax, weiland englischer Außenminister und Vizekönig in Indien, befindet sich, wie es heißt, zu einem vierwöchigen Urlaub in London. Churchill ist noch keine zwei Wochen von seiner Amerika-Tour zurück, da läßt er seinen Washingtoner Botschafter über den Teich nachkommen. Warum? Wie die Reise des Herrn Halifax nach England zu deuten ist, dafür gibt die scharfe Kritik eine Handhabe, die aus der englischen Presse, insbesondere den Organen der Labour-Party, Herrn Halifax entgegentönt. Man ist in England arg verstimmt über das geringe Verständnis, das man in großen Kreisen der USA der Leistung des Empire entgegenbringt und offenbar auch über das Maß der Hilfe und ihrer Bedingungen. Die Englandfeindlichkeit der amerikanischen Isolationisten sei noch nicht verklungen.

Die englischen Zeitungen, die Herrn Halifax mangelnde Erfolge in seiner Tätigkeit vorwerfen und eine ergebnisreichere englische Agitation in den USA wünschen, fordern teilweise sogar die Abberufung von Halifax. Neutrale Zeitungen berichten aus London, daß in der englischen Linkspresse der Wunsch offen ausgesprochen werde, England brauche in den USA einen Botschafter mit moderneren Ideen.

Ob nun Herr Halifax mit Herrn Churchill oder Herr Churchill mit Herrn Halifax, oder beide zusammen mit Roosevelt, oder Roosevelt mit den beiden Engländern en bloc unzufrieden sein mögen, jedenfalls ist zweierlei klar: Churchill, der ohne greifbare Resultate aus Amerika zurückkam und nun ein Scherbengericht wegen der letzten Niederlagen über sich ergehen lassen muß, sucht einen Sündenbock, der die Volksstimmung ablenkt. „Also, da habt ihr den Halifax!" Zum zweiten zeigt die Tatsache, daß die englische Presse sowohl mit dem Hilfseinsatz der USA wie mit der amerikanischen Würdigung des englischen Anteils an der Kriegslast sich unzufrieden zeigt, daß im Hauptpunkt der vielberedeten und heißgewünschten und vielfach angekündigten zweiten Front etwas nicht stimmt!

Darüber täuscht auch die Beförderung des kürzlich mit lautem Getöse zum Kommandeur der amerikanischen Verbände in Europa ernannten Generalmajor Eisenhower zum Generalleutnant nicht hinweg. Eisenhower hat den Auftrag, die von Stalin geforderte und von Churchill und Roosevelt versprochene zweite Front in Europa zu betreiben. Die Engländer und Amerikaner haben die vorsichtige Praxis, ihre Generäle schon zu befördern, ehe die Schlacht geschlagen ist, weil erfahrungsgemäß nachträglich die moralische Voraussetzung in Ermangelung von Siegen noch weniger gegeben ist.

**Zum Thema zweite Front meint der „Christian Science Monitor" und glaubt damit ein strategisches Licht und eine praktische Note in die zerredete Angelegenheit zu bringen: Der Schlüssel zur Eingangstür des Dritten Reiches liege in den Händen der Luftwaffe. „Wenn die britisch-amerikanischen Angriffe im gleichen Ausmaß wie bei Köln eine gewisse Zeitlang aufrechterhalten werden können, so wird dadurch ein großer Schritt zur Zerstörung der Verbindungslinien getan, welche die Deutschen zur Bekämpfung einer Invasion benötigen. Wenn diese Luftfront etwa 100 bis 200 Meilen landeinwärts errichtet werden kann, so können die Schiffahrt und die sonstigen Probleme der Kanalüberquerung dadurch gelöst werden. Es war die Überlegenheit in der Luft, die ein Dünkirchen ermöglichte. Wenn hinreichender Schutz in der Luft vorhanden ist, so können Hunderttausende von Soldaten in Frankreich in kurzer Zeit gelandet werden. London und Washington wünschen jedoch sicher zu gehen, daß eine wirkliche Abschirmung bei einer Invasion erfolgen kann, eine Abschirmung, die sich als brauchbar erweisen wird, selbst wenn die Nazis ihre Hauptluftflotten aus der Sowjetunion nach dem Westen werfen. Die Alliierten wünschen sicher zu sein, daß man die Nazi-Panzer auf den Straßen bombardieren kann, wenn sie heranrücken, um die Truppen anzugreifen, die gelandet und organisiert werden müssen. Die Notwendigkeit, eine zweite Front aufzubauen, wächst von Tag zu Tag. Auch die Zeit dafür naht heran. Das Signal zur Offensive wird aus der Luft erfolgen.**

Soweit die amerikanische Stimme. Es ist nicht uninteressant, zu hören, wie sich die Amerikaner in versuchtem Ernst eine Landung auf dem Kontinent vorstellen. Nun, wir glauben es gerne, daß vor dem Bewußtsein der Alliierten die Notwendigkeit, eine zweite Front aufzubauen, von Tag zu Tag wächst. Es ist auch glaubhaft, daß Churchill und Roosevelt nicht bis zu dem Augenblick warten möchten, wo die zweite Front schließlich die einzige Front in Europa wäre, sondern sie gerne noch so frühzeitig starten wollen, daß sie den Sowjets noch Hilfe bringen könnte. Es sieht im Augenblick zwar so aus, als wenn sie sich damit beeilen müßten!

# *Unabhängigkeit für Ägypten*

**Berlin**, 7. Juli.

Die Erklärung der Achsenmächte, daß ihre Truppen Ägypten nicht als Feinde betreten und daß in der Neuordnung der Welt Ägypten den Ägyptern gehören soll, leitet eine neue und segensreiche Epoche im Dasein dieser uralten Kulturnation am Nil ein. Sie kennzeichnet zugleich den zweiten großen Hinauswurf aus Ägypten — denn England ist schon einmal aus diesem Lande hinausgeworfen worden.

1798 hatte Napoleon I. mit französischen Truppen sich in den Besitz Ägyptens gesetzt, die Mameluken, die damalige Herrenschicht Ägyptens, an den Pyramiden geschlagen und das türkische Heer des Sultans Selim III. bei Abukir besiegt. Auf die Dauer aber vermochten die Franzosen sich nicht zu halten. Durch die englische Flotte vom Mutterland abgeschnitten, wurden sie von den türkischen Truppen Schritt für Schritt zurückgedrängt. Unter diesen türkischen Heerscharen zeichnete sich ein junger Offizier Mehemed Ali aus, dem es gelang, die Franzosen schließlich völlig zum Abzug zu zwingen. Auf Vorschlag der leitenden Kreise des Landes und der großen islamischen Universität Al Azhar wurde er vom Sultan zum Wali, d. h. Provinzgouverneur, ernannt. England aber hoffte, sich des Landes bemächtigen zu können, und landete eine gar nicht geringe Armee, die Ägypten besetzen sollte. General Fraser besetzte Alexandrien. Aber Mehemed Ali griff die Engländer bei Rosette an, schloß sie dort ein, besiegte sie gründlich und zwang sie am 14. September 1807, eilig das Land zu verlassen.

Dieser kluge und bedeutende Mann baute dann, erst mit dem Sultan, dann gegen ihn, eine starke Macht auf, französische Offiziere bildeten sein Heer aus, er schuf sich eine starke Flotte, mit der er den Sultan bei der Niederhaltung des damals aufständischen Griechenland unterstützte. Da wurde diese Flotte 1827 zusammen mit einem türkischen Geschwader mitten im Frieden von dem englischen Admiral Codrington vernichtet — drei Linienschiffe und 23 Fregatten verlor Ägypten durch diesen Überfall im Hafen von Navarino. Als Mehemed Ali später 1831 gegen den Sultan vorging, wirkte England ihm entgegen, als es 1839 zu einem zweiten Konflikt zwischen Mehemed Ali und dem Sultan kam, griff England unmittelbar ein, wie immer gerissen die Gegensätze der Fürsten im Orient ausnutzend; Sir Charles Napier nahm den Ägyptern Akko weg, erschien mit seiner Flotte vor Alexandria und zwang Ägypten, sein Heer auf 18 000 Mann einzuschränken und keine Flotte mehr zu halten. Diese Entmachtung der aufsteigenden arabischen Macht war die Einleitung für den britischen Zugriff auf Ägypten.

Mehemed Alis Nachfolger Abbas Pascha (1848—1854) starb am Gift (wie so viele Feinde Englands). Der neue Herrscher, ebenfalls ein Sohn Mehemed Alis, Said (1856 bis 1863) betrieb den Bau des Suez-Kanals, den die englische Politik mit Eifer zu verhindern suchte, um diese Straße nach Indien, die auch andere Mächte benutzen konnten, nicht entstehen zu lassen. Saids Nachfolger Ismael, der den Baumwollanbau in Ägypten unter englischen Verlockungen bedenklich weit vorantrieb, so daß das Land nicht mehr von seinem Getreide leben konnte, weil zu viel Boden für Baumwolle gebraucht wurde, konnte zwar 1869 den Suez-Kanal eröffnen, hat auch die Macht Ägyptens im Sudan noch etwas erweitert, kam aber in drückende Schuldabhängigkeit. Er wurde von den englischen Banken auch rücksichtslos bedrückt, die die Großzügigkeit dieses Mannes, der mit dem Prunk und der Freigiebigkeit eines Sultans aus Tausendundeiner Nacht auftrat, rücksichtslos ausnutzten. So griff das internationale Judentum zu. 1875 wurde Ismael gezwungen, das größte Paket Aktien am Suez-Kanal, 176 206 Aktien, an England durch Vermittlung des Londoner Rothschild zu verkaufen. Es war ein schamloser Wuchervertrag. Nachdem sie ihm diesen wertvollsten Teil seines Besitzes abgeknöpft hatten, zogen die Londoner Geier ihm die Schlinge zu. 1876 mußte er den Bankerott erklären, eine internationale Finanzkontrolle der Gläubigermächte wurde eingerichtet, der Herrscher mußte sogar den größten Teil seiner Güter dem Staat abtreten, d. h. zur Verfügung der Gläubiger „einer wahren Synagogengemeinde", deren Haupt der britische Premierminister Disraeli war, 1878 preßte England der von den Russen bedrohten Türkei Cypern ab.

Das ägyptische Volk sah, wie die großen Reichtümer seines Landes von der internationalen Finanzkontrolle ihm vom Munde weggerissen wurden. In dem Oberst Arabi Pascha, einem Bauernsohn, fand die ägyptische Armee ihren Vorkämpfer. Inzwischen „riet" England am 26. Juni 1879 dem Khediven Ismael abzudanken. Er war der erste ägyptische Monarch, den England vom Thron jagte. Der Nachfolger Tewfik Pascha war von England als Strohpuppe gegen die Erhebung Arabi Paschas gedacht. 1882 wurde England drohend, seine Flotte erschien vor Alexandrien und Tewfik mußte Arabi Pascha als Kriegsminister entlassen.

MARCHIVUM

Es kam zu Volksunruhen, schließlich zu Ruhestörungen, Arabi wurde wieder in seine Ämter eingesetzt. Da schufen englische Agenten in Alexandria neue Unruhen, so daß die englische Flotte unter dem heuchlerischen Vorwand, die Fremden schützen zu müssen, sich dem Hafen näherte. Obwohl Ägypten ein völlig souveräner Staat war, verlangte der britische Admiral am 3. Juli 1882 die sofortige Einstellung aller Befestigungsarbeiten in Alexandien. Als Arabi Pascha darauf gar nicht antwortete, beschoß die englische Flotte nicht nur die Befestigungen, sondern vor allem die Stadt, landete Truppen und begann hier nun in grauenvoller Weise zu hausen. Die ägyptische Armee stellte sich den von der See in das Land strömenden englischen Truppen bei Telel Kebir am 13. September 1882 und unterlag nach heftigem Kampf. Die Engländer hausten wie die Bestien. Der englische Publizist Wilfrid Scawen Blund stellte dies selber fest: „Das im August 1882 von den Engländern aufgerichtete neue Regime erwies sich für die Eingeborenen, wenn es möglich war, als noch schlimmer als das frühere, da zum willkürlichen Charakter der von den Standgerichten Lord Charles Berresfords getroffenen Entscheidungen Urteile von ausgesprochen barbarischer und rachsüchtiger Natur hinzukamen, wie sie in der modernen englischen Praxis selbst in Kriegszeiten unbekannt waren. Unter diesen Strafen waren Torturen im Gefängnis, Daumenschrauben, Kurbasch, Bastonade und in einem Falle Kielholen an drei Gefangenen, wobei für die meisten dieser Folterungen später der vollste Beweis erbracht werden konnte, während sie anfangs von den Engländern geleugnet wurden."

Lord Cromer regierte seitdem über Ägypten bis 1907, planmäßig das Land für England ausnutzend. Schon 1889 hatte er feststellen müssen, daß die ägyptischen Finanzen in Ordnung seien, die Interessen der Gläubigermächte gesichert — trotzdem blieb England. Den Sudan, ein unzweifelhaft ägyptisches Gebiet, brachte er durch Zwangsvertrag vom 19. Januar 1899 unter ein Condominium mit England. Er herrschte als Despot in Ägypten. Als der Khedive Abbas Hilmi entsprechend der ja nie beseitigten Oberhoheit der Türkei zu Beginn des Weltkrieges, aber noch ehe die Türkei in den Krieg eintrat, in Istambul war, versuchte der englische Secret Service durch ein Attentat noch unmittelbar vor der Türe des Großvesir den Herrscher zu ermorden. Kurz darauf erschien der britische Gesandte bei ihm im Behek-Palast in Istambul und verbot ihm, in sein Land zurückzukehren. England ernannte statt seiner den Prinzen Hussein Kamel zum Khediven, nahm ihm aber alle Macht aus den Händen, besetzte das Land mit seinen Truppen, zwang die Ägypter, große Mengen von Arbeitsbataillonen für englische Zwecke zu stellen. Waffen gab man ihnen vorsichtigerweise nicht in die Hand.

Für das Selbstbestimmungsrecht der Völker behauptete die Entente im ersten Weltkrieg zu fechten — als aber am 13. November 1918 eine Delegation (arab. Wafd) unter Zaghlul Pascha von dem britischen Fronvogt Sir Reginald Wingate das Selbstbestimmungsrecht auch für Ägypten forderte, gab London die Anweisung, „den Fellachen überhaupt nicht zu empfangen". Darauf kam es in Ägypten zum offenen Aufstand, den die Engländer mit ihrer Besatzungsarmee blutig niederkämpften. Mit Massenverhaftungen und den Salven englischer Soldaten wurde die Erhebung erstickt, kam wieder, wuchs aufs neue an und zwang England 1922, die ägyptische Souveränität grundsätzlich anzuerkennen. England behielt aber seine Truppen, war so tyrannisch wie immer und benutzte die Gelegenheit, als der englische Generalgouverneur im Sudan Sir Lee Stack von einem Ägypter 1924 ermordet wurde, um sofort den Terror wieder einzuführen, die Regierung Zaghlul Paschas abzusetzen, sämtliche Offiziere der ägyptischen Truppen im Sudan zu verhaften und zu erschießen.

1936 erst gelang es Ägypten, seine Unabhängigkeit anerkannt zu bekommen — aber wieder nur auf dem Papier. Die Engländer behielten die Flugplätze, den Kriegshafen Alexandria, ihre großen Kasernen und Heerlager an den Bitterseen, zwangen im Frühjahr 1939 Ägypten zu einem Generalstabsabkommen, das ihnen bei Beginn dieses Krieges wieder weitgehend die Verfügung über das Land, vor allem den Befehl über die Polizei verschaffte. So konnten sie die Angehörigen der Achsenmächte verhaften, zwangen auch die Regierung des jungen Königs Faruk, die Beziehungen zu den Achsenmächten abzubrechen — aber trotz allem Geld und allen Drucks gelang es England nicht, Ägypten zur Kriegserklärung an die Achsenmächte zu zwingen, es entwaffnete vielmehr die ägyptische Armee aus Furcht, daß sie zu geeigneter Stunde losschlagen könnte und — heute steht England davor, daß die siegreiche Armee Rommels es hier hinauswirft. Wir bringen der ägyptischen Nation Freiheit und Selbständigkeit, wir sind die Freunde des arabischen Volkstums überall in der Welt, wir sehen in ihm unsere natürlichen Verbündeten gegen England. In der Geschichte des Pharaonenlandes wird eine neue Seite aufgeschlagen, die Ägypter mögen darüber das schöne Wort des Koran setzen: „Siehe, das Unrecht ist vergänglich."

Prof. Dr. Johann v. Leers.

## Mufti und Gailani an Ägypten

**Berlin**, 8. Juli. (HB-Funk.)

Zur Veröffentlichung der deutsch-italienischen Regierungserklärung zu Ägypten sprachen dieser Tage der Großmufti Amin Husseini sowie Ministerpräsident Raschid Ali El Gailani im Rundfunk zu ihren arabischen Landsleuten. Ministerpräsident Gailani erklärte, jetzt sei die Stunde der Befreiung Ägyptens angebrochen, die den alten Ruhm der Araber und des Islam wiederherstellen werde.

# 32 Handelsschiffe mit 217000 BRT versenkt

**Aus dem Führerhauptquartier, 8. Juli.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

**Der Durchbruch der deutschen und verbündeten Truppen aus dem Raume zwischen Charkow und Kursk wurde nach Süden stark erweitert. Feindliche Gegenangriffe nordwestlich Woronesch scheiterten. Im Kampf mit eingeschlossenen und zersprengten Truppen wurden zahlreiche Gefangene und große Beute eingebracht.**

**Nördlich und nordwestlich Orel dauern die Angriffe des Gegners an. Sie wurden in harten Kämpfen und unterstützt durch starke Kampffliegerkräfte abgeschlagen. Allein am Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei in den letzten drei Tagen 75 feindliche Panzer vernichtet.**

**Im rückwärtigen Frontgebiet südlich von Rschew wurden starke feindliche Gruppen auf großem Raum eingeschlossen. 20 sowjetische Panzer wurden erbeutet.**

**Im nördlichen Abschnitt der Front griff der Gegner an einzelnen Stellen erfolglos an.**

**Im hohen Norden wurden feindliche Flug- und Seestützpunkte im Raum der Kola-Bucht bombardiert. Im Seegebiet nördlich der Halbinsel Kanin wurde ein feindlicher Bewacher durch Bombentreffer versenkt.**

**Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Kampffliegerverbände und Unterseeboote einen englisch-amerikanischen Großgeleitzug im nördlichen Eismeer angegriffen und zum größten Teil vernichtet. Der Konvoi bestand aus 38 Handelsschiffen, hatte Flugzeuge, Panzerkampfwagen, Munition und Lebensmittel geladen, war nach Archangelsk bestimmt und durch schwere feindliche Seestreitkräfte, Zerstörer und Korvetten sehr stark gesichert. In enger Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe wurden durch Kampfflugzeuge ein schwerer amerikanischer Kreuzer und 19 Handelsschiffe mit 122 000 BRT, durch Unterseeboote 9 Schiffe mit 70 400 BRT versenkt. Bei Verfolgung der Reste des Geleitzuges gelang es Unterseebooten, vier weitere Schiffe mit 24 700 BRT zu versenken. Damit wurden aus diesem Geleit 32 feindliche Schiffe mit zusammen 217 100 BRT vernichtet. Durch Seenotflugzeuge wurde eine größere Zahl amerikanischer Seeleute gerettet und gefangengenommen.**

**In Ägypten erlitten die Briten bei einem erfolglosen Angriff gegen den Südflügel der deutsch-italienischen Front starke Verluste.**

**Auf Malta wurden bei Tag und Nacht Flugplätze und Flottenstützpunkte bombardiert. In Luftkämpfen verlor der Feind 14 Flugzeuge.**

**An der Kanalküste bekämpften Fernkampfbatterien des Heeres kriegswichtige Ziele im Raum von Dover. Vor der englischen Südküste versenkten leichte Kampfflugzeuge bei Tage ein feindliches Schiff von etwa 10 000 BRT. Ein zweites Schiff gleicher Größe wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.**

**Kampffliegerverbände bombardierten in der letzten Nacht erneut das Hafen- und Industriegebiet von Middlesborough. Ausgedehnte Brände und große Zerstörungen wurden beobachtet.**

# Der Sperriegel an der oberen Wolga

### Von der „Schneckenoffensive" zum großen Schlag

**PK. Mittlerer Frontabschnitt**, im Juli 1942

Die Vorgeschichte der augenblicklich im Raum Rshew in Gang befindlichen Kämpfe reicht bis in die harten Wintermonate zurück, als mehrere sowjetische Stoßarmeen die nördliche Umklammerung einer riesenhaften Offensive bilden sollten, die aber an der Abwehrfront deutscher Soldaten zerbrach und in Strömen von Blut unterging. Dennoch konnten sich Reste dieser zerschlagenen sowjetischen Kräfte in Sümpfen und Wäldern verschanzen, eine dauernde Bedrohung im Rücken unserer Front bildend. Im Laufe des Frühjahrs führten die Sowjets diesen Divisionen über einige, nach Norden noch offene Rollbahnen ständig Verstärkungen an Menschen und Material zu mit dem offenkundigen Ziel, zu gegebener Zeit ein zweites Mal den Flankenstoß zu versuchen. Daß Moskau in seiner Überheblichkeit schon davon sprach, eine deutsche Armee in diesem Raum eingekesselt zu haben, und daß die Sowjet-Propaganda wochenlang von diesen „Siegesmeldungen" zehrte, ist bekannt.

Tatsache aber ist, daß die deutsche Führung, nachdem die Winteroffensive der Sowjets gescheitert war, sofort daran ging, nun ihrerseits den Plan zur Vernichtung der hier eingedrungenen Feindkräfte durchzuführen. Die Armee, wohl erschöpft, aber voller Vertrauen aus der Winterschlacht von Rshew siegreich hervorgegangen, hatte keine Stunde lang das Ziel aus dem Auge verloren, auch die letzte Kompanie der in ihrem Rücken stehenden Sowjets zu vernichten!

In dieser Zeit, da Rshew nach siegreicher Abwehrschlacht des Winters nun abermals im Wehrmachtsbericht genannt wurde, ist die Saat für die jüngsten Erfolge in dem schon Geschichte gewordenen Raum dieser Stadt gelegt worden. In ständigen Angriffen haben Regimenter und Bataillone mit einer im Armeebereich als Schneckenoffensive bekannten Taktik monatelang den Gegner nicht zur Ruhe kommen lassen, bis Ende Juni die günstigsten Ausgangsstellungen für den großen Schlag bezogen waren. Das Entscheidende war, daß auch in jener Zeit geringfügiger Bewegungen die Initiative stets in deutscher Hand blieb, daß die Sowjets nur hier und da zu Gegenstößen ausholten, die sämtlich scheiterten. In den ersten Julitagen sind starke deutsche Kräftegruppen, von Westen, Süden, Osten und Norden gleichzeitig vorstoßend, zum konzentrischen Angriff angetreten und haben schon nach den ersten Stunden in harten Kämpfen den tiefgestaffelten Verteidigungsgürtel der Sowjets durchbrochen. Die Zeit der „Schneckenoffensive" ist vorbei.

Für den Feind kam der deutsche Ansturm überraschend, von der ersten Stunde des neuen Angriffs aber war der Kampf auch ein Wettlauf mit der Zeit. Wichtigste Voraussetzung des vollen Erfolges mußte die Bildung eines starken Sperriegels sein, um ein Entweichen der Feinddivisionen nach Norden unmöglich zu machen. Diese durch unwegsame Sumpf- und Waldgebiete oft bis zur scheinbaren Unmöglichkeit erschwerte Aufgabe wurde innerhalb vier Tagen gelöst.

Kriesberichter Günter Weber

# Die Deutschen sollen ihnen vortrinken

### Gefangene Briten glauben an Gift / Beispiel der Verhetzung englischer Soldaten

**Am Kanal**, im Juli. (Eig. Dienst)

Ein treffliches Beispiel der Verhetzung englischer Soldaten bietet das Erlebnis deutscher Soldaten an der Küste, wo ein britisches Flugzeug durch Beschuß der Marineartillerie zur Notlandung gezwungen wurde. Eine Scheinwerfer-Abteilung nahm die Gefangenen vorerst in Obhut.

Es ist Ehrensache des deutschen Soldaten, dem wehrlosen gefangenen Gegner zu helfen. Man leiht ihm ein trockenes Drillichpäckchen, hängt die nassen Uniformstücke zum Trocknen auf, gibt den fröstelnden jungen Kerlen noch eine Wolldecke zum Umhängen. Damit nicht genug, schenkt ihnen unser Scheinwerfer-Führer nach Seemannsbrauch noch ein Glas schieren Rum ein.

Doch schau, diese Burschen lehnen den Rum ab, es sei denn, unsere Leute nehmen zuerst einen Schluck zum Beweis, daß das, was man ihnen kredenzt, kein Gift ist. Was tut unser braver Artilleriemaat? Er trinkt tatsächlich vorweg, er beweist ihnen, daß er solcher Schufterei nicht fähig ist. Darauf trinken die Engländer auch.

Finden Sie, daß sich der Artilleriemaat richtig verhielt? Ich nicht. Auch bei uns ist der Rum eine seltene Gabe und nur bestimmt, die Lebensgeister wachzuhalten in kalten, regnerischen, stürmischen Nächten. Und was jemand den Gefangenen schenkt, wird ihm nicht ersetzt. Zum Teufel auch, wer mich als Giftmischer verdächtigt, der steht bei mir zu niedrig im Kurs, als daß ich ihm noch das Gegenteil beweisen würde. Obendrein noch Rum? Niemals! Mögen sie sehen, wie sie eine Erkältung oder Lungenentzündung auskurieren. All dieses kam unserem braven Maaten nicht in den Sinn, so sehr war er überrascht und verwirrt.

Oberleutnant Karl Hecht.

# Sie kletterten über den Tunneleingang hinauf

### Heldenmütige deutsche Infanterie / Aus den Kämpfen um Sewastopol

**Berlin**, 8. Juli. (HB-Funk)

Aus den zahlreichen Beweisen von entschlossenem Mut und tapferem Draufgängertum der Infanteristen, die bei den Kämpfen um Sewastopol mit den Pionieren die ganze Schwere des Kampfes zu tragen hatten, sei hier ein Beispiel herausgegriffen.

Junge Kompanieführer in einem Infanterie-Bataillon drangen mit nur wenigen Infanteristen gegen einen vom Feind zäh verteidigten Tunnel eines Kampfwerkes vor. Über dem mehrgeschossigen Tunnel wölbte sich ein gewaltiges Felsmassiv, von dessen verschiedenen Vorsprüngen den Angreifern ein heftiges Feuer entgegenschlug. Ein Herankommen an den Tunnel schien unmöglich. Nur mühsam, hinter jedem Felsblock Deckung suchend, arbeiteten sich die Infanteristen durch das verklüftete und verminte Felsgelände vor. Über ihren Köpfen schwirrten die Geschosse, die peitschend auf den Felsblöcken zersplitterten. In sprungweisem Vorgehen war es jedoch einer Gruppe gelungen, am Fuße des Felsmassivs rechts und links vom Tunneleingang die steile Felswand zu erreichten, so daß sie vom Feuer der feindlichen Schützen aus den oberen Stockwerken des Kampfwerkes nicht mehr gefaßt werden konnten.

Während die vor dem Tunnel liegenden Infanteristen das Feuer der feindlichen MG-Schützen auf sich zogen, kletterten einige entschlossene Soldaten an der Felswand hinauf, zogen sich von Felsvorsprung zu Felsvorsprung und gelangten unmittelbar über den Tunneleingang. Von hier aus warfen sie die geballten Ladungen in den Tunnel, jeden Augenblick Gefahr laufend, von den Explosionen selbst mit heruntergerissen zu werden. Jetzt war die Tunnelverteidigung zum Schweigen gebracht. Durch den Qualm der Explosionen hindurch stürmte die zweite Gruppe Infanteristen den Tunneleingang. Mit Handgranaten und Sprengladungen wurde der feindliche Widerstand gebrochen. Die Bolschewisten versuchten sich in die Tiefe des Tunnels zu retten, wurden aber von den nachstürmenden Infanteristen im Nahkampf erledigt oder gefangengenommen. Bei diesem kühnen Stoßtruppenunternehmen wurden 200 Gefangene eingebracht und 70 Granatwerfer, 10 Panzerbüchsen und 500 Gewehre sowie zahlreiches anderes Kriegsgerät erbeutet. Der Tunnel und damit das feindliche Festungswerk kam fest in deutsche Hand

## Minister Riccardi in Berlin

**Berlin**, 8. Juli. (HB-Funk.)

Der italienische Außenhandelsminister Raffaelo Riccardi traf auf Einladung der Reichsregierung am Mittwochvormittag in Berlin ein. Der Minister, der von hohen Beamten seines Ministeriums begleitet ist, wurde am Anhalter Bahnhof vom Reichswirtschaftsminister Funk empfangen. Eine Kompanie der Leibstandarte Adolf Hitler erwies vor dem Bahnhof die militärischen Ehrenbezeigungen. Während des Aufenthaltes in Berlin wird zwischen dem Minister Riccardi und Reichsminister Funk sowie den sonst beteiligten deutschen Persönlichkeiten ein Meinungsaustausch über die beide Länder gemeinsam interessierenden wirtschaftlichen Fragen stattfinden.

## Sowjet-Torpedos gegen Schweden

**Berlin**, 8. Juli. (Eig. Dienst)

Die schwedische Langmut hat in den letzten Tagen schwere Belastungsproben überstehen müssen. Während Cripps, der autorisierte britische Sowjetagent, einer schwedischen Zeitung in einem Interview klipp und klar den von England genehmigten sowjetischen Einbruch in die nordischen Länder auftischte, unterstrichen Stalins U-Boote diese „Befriedungsaktion" des Nordens nach dem Kriege durch Angriffe auf schwedische Schiffe, wobei der Dampfer „Ada Gorthon" gesunken ist. Selbstverständlich versuchte Stalin, die Schuld an diesem „Zwischenfall" Deutschland in die Schuhe zu schieben. Die Stockholmer Regierung konnte aber Sprengstücke eines Torpedos vorlegen, die zweifellos sowjetischer Herkunft waren.

Die schwedische Presse fordert daher von der Regierung, die in Kuybischew einen Protest überreicht hat, eine unnachgiebige Haltung, zumal in letzter Zeit mehrfach sowjetische U-Boote in schwedischen Hoheitsgewässern gesichtet worden sind. Die scharfe Sprache maßgebender Stockholmer Kreise ist sicherlich ein Zeichen dafür, wie man auch dort zur Erkenntnis kommt, daß die bolschewistische Gefahr kein erfundenes Schreckgespenst der Achsenmächte ist, sondern eine Gefahr, die Schweden ebenso berührt wie das übrige Europa.

## Argentinische Erklärung

**Lissabon**, 8. Juli. (Eig. Meldung)

Wie das Reuterbüro aus Buenos Aires meldet, erklärte der argentinische Außenminister Guinazu, daß die argentinische Regierung den Zwischenfall der Torpedierung des argentinischen Schiffes „Rio Tercero" als beendet ansieht, da die Behörden des Deutschen Reiches eine ausreichende Erklärung abgegeben haben.

Durch eine Verordnung des argentinischen Staatspräsidenten Castillo ist es der gesamten argentinischen Handelsschiffahrt verboten, die zu Kriegszonen erklärten Seegebiete zu befahren. In einer bereits früher erlassenen Verordnung durften die der staatlichen argentinischen Handelsflotte angehörenden Schiffe nur noch Häfen im Golf von Mexiko oder im Pazifik anlaufen, die nicht in die deutsche Blockadezone einbegriffen waren. Diese Verordnung wurde jetzt auf alle argentinischen Schiffe, ganz gleich, ob in staatlichem oder privatem Besitz, ausgedehnt.

## Türkischer Ministerpräsident †

**Ankara**, 8. Juli. (Eig. Dienst.)

Dr. Refik Saydam, der türkische Ministerpräsident, der sich zur Zeit dienstlich in Istanbul aufhielt, ist in der Nacht zum Mittwoch einem Schlaganfall erlegen. Innenminister Tuzer wurde am Mittwochmorgen von Staatspräsident Inönü mit der vorläufigen Geschäftsführung des Ministerpräsidiums betraut. Der Verstorbene wurde 1881 in Istanbul geboren, studierte Medizin und ging nach in Istanbul abgelegtem Staatsexamen zu klinischen Studien nach Deutschland. Als Arzt, später Professor, erwarb er sich in seinem Vaterland einen bedeutenden Namen. Der heutige Staatspräsident berief ihn vor vielen Jahren schon als Minister für Gesundheit und soziale Hilfe in sein damaliges Kabinett. Die großen Verbesserungen auf dem Gebiet der türkischen Gesundheitspflege waren sein Werk. Bei Bildung der Regierung Celal Bayar im Oktober 1937 schied Dr. Saydam wieder aus der Regierung, blieb aber weiter Parlamentarier. Im zweiten Kabinett Celal Bayar war er Innneminister und wurde nach dessen Rücktritt am 25. Januar 1939 Ministerpräsident, welchen Posten er bis zu seinem jetzigen jähen Tod innehatte.

## In Kürze

**Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: H-Hauptsturmführer Otto Kron in einer Flakabteilung einer H-Totenkopf-Division, Oberleutnant Becker, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader, Leutnant Blume, Flugzeugführer in einer Fernaufklärerstaffel, Unteroffizier Reinert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

**Goethe-Medaille für Professor Dr. Koetschke.** Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. phil. Rudolf Koetschke in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Landesgeschichte und der historischen Siedlungskunde die Goethe-Medaille für Kunst- und Wissenschaft verliehen.

**Goethe-Medaille an Prof. Dr. Ernst Krieck.** Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. Ernst Krieck in Heidelberg aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft und in Anerkennung seines kämpferischen Einsatzes für die nationalsozialistische Volkwerdung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

**Luftschiffhalle von Akron niedergebrannt.** Wie aus Akron (USA-Staat Ohio) gemeldet wird, verwüstete ein Großfeuer die riesige Goodyear-Luftschiffhalle, die größte ihrer Art in der Welt. Die Ausdehnung des Schadens und die Ursache des Brandes sind noch nicht festgestellt worden. Die Halle war früher einmal die Unterkunft der USA-Luftschiffe „Akron" und „Macon".

MARCHIVUM

# Groß-Mannheim

Donnerstag, den 9. Juli 1942

## Für Sorgen keine Zeit

Es gibt Menschen, denen die Liebenswürdigkeit gewissermaßen als Patengeschenk mit in die Wiege gegeben worden ist.

Zu diesen sympathischen Menschen gehört die Briefträgerin, die mir nun schon seit geraumer Zeit mit gleichbleibender Zuverlässigkeit die Post auf den Schreibtisch legt. Aus Gesprächen, die sich bei einer so guten Bekanntschaft ergeben, erfährt man schließlich, daß diese Hausfrau, Mutter und Briefträgerin zugleich keine geringeren Sorgen und Nöte hat, als das übliche Maß, welches das Schicksal jeder anderen Frau als Bürde mit ins Leben gibt. Wie man sie trägt, ist die Kunst des Lebens.

Meine Briefträgerin von etlichen dreißig Jahren hat in dieser Kunst des Lebens eine beneidenswerte Routine. Die Erschwernisse des Krieges hat sie nicht nur unverzagt auf sich genommen, sondern sich bald nach Ausbruch des Krieges dort gemeldet, wo sie ihren Fähigkeiten gemäß glaubte, zu ihrem Teile mit dazu beitragen zu können, daß uns, wie sie sich ausdrückt, „der Brotkorb nicht wieder so hoch gehängt werden kann".

Für dieses Ziel ist sie nun seit mehr als zwei Jahren mit wenigen Urlaubstagen Woche für Woche und Monat für Monat in ihrem Bezirk. Sie ist mit vielen Menschen zusammengekommen, hat dies und jenes gehört und sich zu allen Fragen des Lebens ein treffendes Urteil gebildet. Sie hat auch eine Meinung über einige ihrer Geschlechtsgenossinnen bereit, die noch Muße finden, „stundenlang des langen, breiten und dicken über die Zeit und ihre Erscheinungen zu diskutieren, ohne daß was dabei herauskommt".

„Ich hab' glücklicherweise für solche Sorgen keine Zeit." Mit diesen Worten nimmt sie die schwere Trägertasche und ist freundlich grüßend verschwunden.

### Aufwandsentschädigung beim freiwilligen Einsatz der HJ

Den Angehörigen der Hitlerjugend, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, um den öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betrieben die Erteilung eines Urlaubs an erholungsbedürftige Gefolgschaftsmitglieder zu erleichtern, ist nach einer Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz mit Wirkung vom 1. Juli ab für jeden Arbeitstag eine Aufwandsentschädigung von RM 1.— zu zahlen und ein warmes Mittagessen zu geben. Ist die Gewährung eines warmen Mittagessens nicht möglich, so erhöht sich die Aufwandsentschädigung auf RM 1.50. Den Jugendlichen sind ferner die notwendigen Fahrtkosten zu erstatten. Höhere Aufwandsentschädigungen dürfen nicht gezahlt werden.

Die eingesetzten Jugendlichen sind krankenversicherungspflichtig. Die Versicherten gelten als Mitglieder der nach Satz I und II zuständigen Krankenkassen. An Leistungen werden Versicherten-Krankenpflege oder an deren Stelle Krankenhauspflege gewährt. Als Beitrag für den Kalendertag sind RM 0.15 zu zahlen. Die Beiträge trägt der Unternehmer allein. Die eingesetzten Jugendlichen unterliegen nicht der Arbeitslosenversicherung und nicht der Rentenversicherung. Gegen Unfall sind sie nach den allgemeinen Vorschriften der Reichsversicherungsordnung versichert.

---

**Bann- und Untergaumeisterschaften der Mannheimer Schwimmer.** Vor zahlreichen Zuschauern wurden die diesjährigen Bann- und Untergaumeisterschaften durchgeführt, die harte Kämpfe um Sieg und Platz brachten. Die Zeiten der JM und DJ beweisen, daß gerade die Jüngsten erfreulicherweise ihre Zeiten sehr verbessert haben. Auch im 100-m-BDM-Kraulschwimmen erreichte Inge Karle mit 1:23,2 ihre Bestzeit und bewies damit, daß sie Mannheims schnellste Schwimmerin ist.

# Das Ludwigshafener Blumenparadies

**Ein erholsamer Spaziergang im Hindenburgpark**

Auch den Ludwigshafener treibt's an diesen Tagen mit Gewalt aus den grauen Häuserzeilen hinaus ins Freie. Ausgedehnte Ausflüge sind heutzutage nicht angängig, aber dafür bietet der Hindenburgpark Ersatz, auf den unsere Schwesterstadt mit Recht stolz ist. Park der 350 000 Pflanzen, der 500 Rosensorten, der 500 000 jährlichen Besucher kann man ihn nennen, ohne sich der Übertreibung schuldig zu machen.

Daß dieses Blumenparadies das Ziel unzähliger Ludwigshafener ist, wer will es bezweifeln? Da kommt der jüngste Erdenbürger, der die Welt noch aus der Horizontale betrachtet, da sucht sich ein Arbeitsveteran, auf den Stock gestützt, eine sonnige Bank, da schreiten junge Menschen durch die weiträumigen Anlagen zwischen den herrlichen Tulpenbeeten dahin. Auf dem Spielplatz hat die Schaukel Dauerbeschäftigung, und hinter Thujahecken sitzen verliebte Pärchen.

Selbst unsere alten Bekannten aus dem Tierreich fehlen nicht. Im Teich ziehen die Schwane ihre stolze Bahn, und im Tierpark begrüßen wir unsere vierfüßigen und geflügelten Freunde. Nach wie vor ist der Bärenzwinger der Hauptanziehungspunkt.

Alte Bekannte begrüßt der Hindenburgpark auch bei der unterhaltenden Gestaltung während der Sommersaison. Ein Musikkorps der Luftwaffe konzertiert sonntags. Dazu kommt noch manch anderer Leckerbissen auf dem Gebiet der Kunst und des Humors. Die Besucher werden auf ihre Rechnung kommen, zumal die billigen Parkfahrscheine — ab Rheinbrücke 30 Pfennig hin und zurück — den Besuch erleichtern. Linie 4 fährt unmittelbar vor das Tor des Ludwigshafener Parkes.

Darum wollen auch wir Mannheimer ab und zu dem Hindenburgpark einen Besuch abstatten. Die Rheinbrücke soll ja nicht Grenze, sondern Verbindung sein, und bei anderer Gelegenheit kommen die Ludwigshafener ebenso gern zu uns herüber. vs.

# Bewahrt die Kinder vor Gefahr

**Arbeitsüberlastung keine Entschuldigung**

Die kleine Schrift „Warnung an alle Mütter", die von einer führenden deutschen Rechtsstelle herausgegeben worden ist, erörtert die Fragen der Sicherheit und des Unfallschutzes für unsere Kinder. Die in dieser Veröffentlichung bekanntgegebenen und abgeurteilten Fälle: 1. Verbrühung eines 4½jährigen Mädchens, das durch Unachtsamkeit der Mutter in einen mit kochend heißem Wasser gefüllten Waschkessel fiel und dabei den Tod erlitt; 2. Erstickungstod zweier kleiner Kinder bei einem Zimmerbrand, der durch Fahrlässigkeit der Mutter beim Herausnehmen von Glut aus dem Ofen entstand; 3. Rauchvergiftungstod zweier Kinder bei einem Bettbrand, hervorgerufen durch leichtsinniges Liegenlassen von Streichhölzern, erregen unser Mitempfinden nicht allein für die betroffenen unschuldigen Kinder, sondern auch für die unglücklichen Mütter, die neben dem schmerzlichen Verlust ihres liebsten Besitzes auch noch schweren Bestrafungen ausgesetzt sind.

Wir können uns dieses Mitgefühls nicht erwehren, wissen wir doch selbst aus eigener Erfahrung, wieviel Überlegung und Achtsamkeit dazu gehören, unsere Kinder, die im Auffinden solcher gefährlicher Dinge, wie Streichhölzer, Feuerzeuge usw., erstaunlich geschickt sind, vor folgenschweren Unfällen zu bewahren. Die Tatsache, daß wir heute alle in den auf Hochtouren laufenden Arbeitsprozeß der ganzen Nation eingespannt sind und alle Kräfte für die gestellten volks- und wehrwirtschaftlichen Aufgaben einzusetzen haben, darf niemals zu einer Vernachlässigung in der Sorgfalt für unsere Kinder führen. Es sind zwar zur Erleichterung der schaffenden Mütter vorbildliche Kindergärten eingerichtet, die unsere Kleinen tagsüber in ihre Obhut nehmen, jedoch für die Zeit des Aufenthalts im eigenen Haushalt verbleibt der Mutter noch ein großer Teil der Fürsorge und Verantwortung.

Müssen wir nun einmal für einige Zeit die Kinder sich selbst überlassen, so ist es unsere höchste Pflicht, den Gefahren, die vielleicht entstehen könnten, durch besondere Vorsichtsmaßnahmen zu begegnen. Vor allen Dingen dürfen Streichhölzer, Flaschen mit ätzenden Säuren und Flüssigkeiten usw. niemals an von Kindern erreichbaren Orten aufbewahrt werden. Auf die Sicherung der Gashähne und elektrischer Apparate, auf den Verschluß von Öfen mit offenem Feuer ist besonders streng zu achten. Eine weitere folgenschwere Gefahr droht an den Waschtagen durch die kochende heiße Waschlauge, in die Kinder allzuleicht hineinfallen. Schreckliche Verbrühungen, die sie sich dabei zuziehen, führen meistens zum Tode. Es ist auch sehr bedauerlich, daß schon des öfteren auf Bauernhöfen durch das Herumspielen von Kindern mit Streichhölzern die für die Ernährung des Volkes so wichtige Ernte eines ganzen Jahres den Flammen zum Opfer gefallen ist.

So können also die geringste Unachtsamkeit und Nachlässigkeit die schwersten Folgen und das größte Unglück nach sich ziehen. Kinder sind der kostbarste Schatz nicht nur der Familie, sondern auch des Staates. Es ist daher die erste Aufgabe aller Mütter, stets für deren unbedingte Sicherheit bemüht zu sein. Keine noch so große Arbeitsbelastung kann als Entschuldigung bei entstandenem Unglück gelten.

## Was Sandhofen berichtet

Mit Spannung erwartet gab die Badische Bühne das erste Gastspiel des Sommerspielplans. Alle waren von dem Spiel der Künstler erbaut und über den schönen Verlauf des Abends hochbefriedigt. Am Mittwoch, 22 Juli kommt die Badische Bühne nochmals nach Sandhofen und wartet im Morgensternsaal mit dem Lustspiel „Schwiegermütter" von Jka Thimm auf. Der spritzige Inhalt dieses heiteren Bühnenwerkes wird viel Freude bereiten.

Worms, die alte Nibelungenstadt, war dieser Tage das Ziel der Sänger des Gesangvereins „Sängerbund" 1886 Sandhofen. Eine Veranstaltung der Sänger vor verwundeten Soldaten gab dem Tag die Krönung. Eine Anzahl schönster Volks-, Heimat- und Vaterlandslieder erklangen unter Leitung von Musikdirektor Emil Landhäuser. Es war eine Sängerfahrt, die allen nach Wunsch verlaufen ist.

Der Besitzer eines Obstgartens in Sandhofen mußte eine unliebsame Überraschung erleben. Unerbetene Helfer hatten ihm die Arbeit der Aberntung schöner Kirschen in den Nachtstunden bereits abgenommen.

Das 25jährige Arbeitsjubiläum bei der Zellstofffabrik Waldhof feierte Arbeitskamerad Karl Fenzel, Sandhofen, Gaswerkstraße 13.

# Kleine Mannheimer Stadtchronik

**Einkaufsausweise.** Ab 1. August werden die Einkaufsausweise für bevorzugte Abfertigung an werdende, stillende und kinderreiche Mütter ungültig. Neue Anträge müssen bei den zuständigen Ortsgruppenamtsleitungen gestellt werden. Die bisherigen sind dort abzuliefern.

**Die Kriminalpolizei teilt mit:** In Haft befindet sich ein Mann, der seit Monaten Frauen gegenüber öffentliches Ärgernis erregt und vermutlich auch an Kindern Unzuchtshandlungen vorgenommen hat. Beschreibung: 30 Jahre alt, 1,79 m groß, schlank, blasses eingefallenes Gesicht, braunes Haar, bartlos, dunkelbraune Augen, große dicke Nase, große abstehende Ohren, aufgeworfene Lippen, lückenhafte Zähne, Grübchen im Kinn, aufrechter Gang. Der Täter trug schwarz-grauen Rock mit hellgrünen Längsstreifen, grau-grün gestreifte Hose, schwarze Halbschuhe, keine Kopfbedeckung. Während der kalten Jahreszeit grauer Wintermantel, graue Sportmütze.

Personen, die den beschriebenen Mann beobachtet oder über dessen Straftaten Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich bei der Staatlichen Kriminalpolizei, Kriminalabteilung Mannheim, L 6, 14, Zimmer 215, Fernruf 35851, Klinse 81/82 zu melden oder ihre Anschrift nach hier mitzuteilen.

**Das Institut Sigmund** ehrte die besten Altstoffsammler des Jahres 1941/42. Ihren Höhepunkt fand die Feierstunde durch die Anwesenheit von Verwundeten des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und der Waffen-SS, sowie der Vertreter von Partei und Stadt. Hocherfreut und strahlenden Auges nahmen die Schüler ihr Gedenkblatt nebst Buchgeschenk entgegen. Der Leiter der Anstalt, Herr Prof. Karl Metzger, dankte ihnen für ihre unermüdliche Mithilfe. Die größte Freude und Überraschung für alle Teilnehmer löste die Überreichung der Liebesgaben aller Art an das Reserve-Lazarett II aus, die von den Schülern nach Beendigung der Feierstunde persönlich im Lazarett überreicht wurden.

**Grüße aus dem Feld** erreichten das HB von dem Gefreiten Karl Danquart und Soldat Kurt Schlichter. — **Das EK I und II** erhielt Leutnant Helmut Karle, das EK II Gefreiter Karl Höhnle.

**Wir gratulieren.** Das Ehepaar Thomas Tschan und Frau Anna geb. Hauser, U 3, 25, feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit.

**Wasserstandsbericht vom 8. Juli.** Rhein: Konstanz 397 (— 2); Rheinfelden 272 (+ 3); Breisach 244 (— 1); Kehl 300 (— 6); Straßburg 237 (— 3); Maxau 468 (— 3); Mannheim 337 (+ 1); Kaub 218 (— 2); Köln 184 (— 3). — Neckar: Mannheim 326 (+ 1).

# Kurze Meldungen aus der Heimat

**Ludwigshafen.** Der 65jährige Schuhmacher Wageck, Jakob, zuletzt in Frankenthal wohnhaft, wurde durch die Staatliche Kriminalpolizei - Kriminalpolizeistelle - Ludwigshafen a. Rh. im Anschluß an eine längere Zuchthausstrafe wegen Unzucht mit Kindern in polizeiliche Vorbeugungshaft genommen und in ein Konzentrationslager eingewiesen. Wageck ist ein notorischer Faulenzer und Querulant, ein Landstreichertyp schlimmster Sorte, der jede Gelegenheit, seine Mitmenschen zu bestehlen und zu schädigen, rücksichtlos wahrgenommen hat. Als 17jähriger erstmals straffällig geworden, brachte er es bisher auf insgesamt 32 Vorstrafen in der Hauptsache wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung usw. Als unverbesserlicher, strafunempfindlicher und hemmungsloser Mensch war er für die Volksgemeinschaft nicht mehr tragbar, zudem er sich zuletzt auch noch der gegen ihn angeordneten polizeilichen planmäßigen Überwachung durch Wiederaufnahme seines Landstreicherlebens schuldhaft entzogen hat und erneut straffällig geworden war.

lit. **Sinsheim.** Die Bergung der Erbsenernte nimmt dank des Einsatzes der HJ raschen Fortgang. In Babstadt, im Wagenbacherhof, im Unterbiegelshof sowie in Bockschaft wurden Gemeinschaftslager errichtet, in denen bis jetzt 145 Hitlerjungen beim Ernteeinsatz tätig sind.

l. **Kandel.** Der Bauer Hock von Minfeld wurde mit einem komplizierten Beinbruch ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Bei Arbeiten auf dem Acker wurde sein Pferd unruhig, schlug aus und traf den Bauern am Bein.

l. **Offenburg.** Im hiesigen Krankenhaus starb das zweijährige Kind eines Griesheimer Einwohners, das in einem unbewachten Moment rücklings in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel gefallen war.

l. **Kaiserslautern.** An der Straßenkreuzung zwischen Bad Kreuznach und Bad Münster verunglückte in der Sonntagnacht ein junger Mann aus Rockenhausen tödlich, während sein Mitfahrer schwerverletzt aufgefunden wurde und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Über den Hergang des Unfalls ist noch nichts Genaues bekannt.

r. **Rufach.** Die Schüler der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt und Reichsschule für Volksdeutsche veranstalteten im Lazarett Marbach einen klassischen Musiknachmittag. Zugleich überbrachte der Ortsgruppenleiter von Rufach Professor Billing eine namhafte Spende der Rufacher Volksgenossen, wie Wein, Honig, Rauchwaren.

lit. **Sulzfeld.** Ein bei hiesigen Lehrersleuten beschäftigtes Pflichtjahrmädchen von Neidenstein fiel aus unbekannter Ursache in beträchtlicher Höhe durchs Fenster auf die Straße und zog sich bei dem Sturz schwere Verletzungen wie Schädelbruch, Armbruch usw. zu.

l. **Waldmohr.** Die hier beschäftigte Angestellte Spies aus Sand bei St. Wendel kam auf einer Treppe so unglücklich zu Fall, daß sie mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

l. **Pirmasens.** Auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise geriet der Hoteldiener Krummet von hier unter einen Omnibus und wurde schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

l. **Völklingen/Saar.** Im hiesigen Krankenhaus ist der Hauer Georg Lorsong von Differten an den Folgen eines erlittenen Unfalls gestorben. Lorsong war auf Grube Velsen von niedergehendem Gestein getroffen worden.

l. **Neunkirchen (Saar).** Auf der Bahnstrecke Neunkirchen-Wiebelskirchen wurde die Leiche der 18jährigen Christel Duppre aus Saarbrücken aufgefunden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt bleibt noch aufzuklären.

l. **Beerfelden** (O.). Auch im dritten Kriegsjahr wird hier der traditionelle Pferde-, Fohlen- und Zuchtviehmarkt verbunden mit einer großen Prämierung abgehalten. Der Bürgermeister der Stadt lädt hierzu am 13. Juli 1942 ein, wo sich beste An- und Verkaufsgelegenheiten für Pferde und Kühe aller Art ergeben. Die Landesbauernschaft und die Stadt Beerfelden haben ansehnliche Prämienbeträge zur Verfügung gestellt.

**Kadelburg.** Der siebenjährige Sohn des hiesigen Einwohners Linsin fiel beim Spielen in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte geländet werden.

# SPORT UND SPIEL

### Tschammer-Pokaltreffen an den Brauereien

Das nächste Tschammer-Pokalspiel findet, wie bereits kurz gemeldet, kommenden Sonntag an den Brauereien statt. Der VfR wird mit seiner in letzter Zeit als außerordentlich spielstark anzusprechenden Mannschaft gegen Opel Rüsselsheim antreten. Die Rüsselsheimer sind im benachbarten Gau Hessen-Nassau favorisierte Teilnehmer an den Aufstiegspielen und als recht spielstarker Gegner zu werten. Der Sieger dieses Treffens wird voraussichtlich schon acht Tage später gegen den badischen Meister SV Waldhof in der ersten Schlußrunde des Tschammer-Pokals antreten.

### Drei Meistertitel für Mannheim

Der Verein Mannheimer Kegler hielt in seiner festlich geschmückten Kegelsporthalle die Sieges und Meisterschaftsfeier ab. Nach dem Eröffnungsmarsch begrüßte 2. Vereinsführer Panzram die zahlreich erschienenen Sportkameraden. Anschließend überbrachte er den Siegern: J-Bahn, Einzelmeister: Julius Egner mit 66 Jahren, Dreierklubmeisterschaft: Winkler, Diefenbach und Herbel; Asphalt, Frauen-Einzel: Luise Wolf, sowie der der Vereinsmannschaft auf J- Bahn mit Diefenbach, Herbel, Guttenberger, Mildenberger, Karl und Winkler, die den ehrenvollen 3. Platz belegten, im Auftrage des Vereins Mannheimer Kegler für ihren Einsatz und großen Erfolge in Halle an der Saale, die herzlichsten Glückwünsche dar.

### HJ-Hockey Baden — Württemberg

Kommenden Sonntag findet obiges Spiel in Heidelberg statt. Der Sieger nimmt mit 11 weiteren Gebietsmannschaften an den Endspielen um die deutsche Jugend-Hockey-Meisterschaft 1942 teil. Badens Mannschaft gehören folgende Spieler an: Lenz, Korn, Hoffmann, Buch (Bann 110 Heidelberg), Seubert, Fesenbecker, Albert, Kreher, Jakob (Bann 171 Mannheim), Wilkens, Wetzlich, v. Seil, Dill (Bann 408 Überlingen/Salem). Im Vorspiel treten die BdM-Mannschaften von TV 1846 Mannheim und Schloßschule Salem um die Gebietsmeisterschaft 1942 an.

### Um den Titel der Frauen

Zum zweiten Male im Kriege soll eine deutsche Meisterschaft im Frauen-Handball entschieden werden. Zugelassen werden 21 Gaumeister, die in Gruppenturnieren die letzten vier Bewerber an der Endrunde ausspielen. Die Ansetzung der Termine erfolgt im Anschluß an das Meisterschaftsendspiel der Männer am kommenden Sonntag. Bisher sind einschließlich des Titelverteidigers VfR Mannheim weitere 17 Gaumeister ermittelt. Es fehlen lediglich die Meister von Württemberg und Westmark.

### Sport in Kürze

In den Tagen vom 5. bis zum 9. August werden in Braunschweig die dritten deutschen Kriegsmeisterschaften im Tennis veranstaltet. Titelverteidiger sind: Männereinzel: Kurt Gies (Köln), Fraueneinzel: Ursula Rosenow (Berlin), Männerdoppel: H. Henkel — K. Gies, Frauendoppel: A. Buß — R. Thiemen, gemischtes Doppel: R. Thiemen — E. Koch. Nennungsschluß ist am 30. Juli.

Die französischen Tennismeisterschaften wurden im Pariser Roland-Garros-Stadion abgeschlossen. Der Titel fiel an Marcel Bernard, der in der Vorschlußrunde bereits Henri Cochet ausgeschaltet hatte, und im Endkampf Dessair mühelos mit 6:1, 6:2 besiegte. Den Titel im Doppel holten sich Boussus-Gentien gegen Borotra-Lucor.

## SV Waldhof oder Ordnungspolizei Magdeburg

Mit Waldhof und Magdeburg haben sich zwei Gemeinschaften für den Endkampf um den höchsten Titel, den der deutsche Handballsport zu vergeben hat, qualifiziert, die schon seit Jahren im Handball eine führende Rolle spielen und sogar schon Meisterehren einheimsen konnten. Die Waldhöfer holten sich den Titel im Jahre 1933, die Magdeburger Polizisten zwei Jahre später. Magdeburg wird es sicher als ein gutes Omen ansehen, daß es die damalige deutsche Meisterschaft in Stuttgart gegen MSV Hindenburg Minden erkämpfte, im gleichen Stuttgart, das auch am Sonntag Schauplatz des Endspiels ist.

Die Waldhöfer sind übrigens schon seit rund einem Dutzend Jahren regelmäßig als Vertreter Badens an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft beteiligt, aber der höchste Triumph war ihnen erst einmal beschieden. Im Jahre 1938 sah man die Mannheimer Vorstädter noch einmal im Endspiel, aber damals scheiterten sie in Halle gegen die Elf des MTSA Leipzig. Magdeburg erreichte zuletzt 1940 das Schlußspiel und unterlag gegen den SpV Lintfort.

Man darf also sagen, daß am Sonntag zwei Mannschaften von bestem Ruf und Können im Endkampf stehen werden. Waldhof hat auf dem Wege nach Stuttgart den VfL Haßloch mit 15:4, die Frankfurter Ordnungspolizei mit 7:5, die SS Stuttgart mit 18:5 und die Ordnungspolizei Berlin mit 16:12 Toren ausgeschaltet. Von diesen Siegen war der über die Berliner Polizisten der bedeutendste, denn Berlin galt nach seinem Zwischenrundensieg über den MSV Hindenburg Minden als Favorit. Magdeburg schlug nacheinander den LSV Wurzen mit 14:6, den Titelverteidiger Polizei Hamburg mit 13:11 und den LSV Reinecke Brieg mit 8:3 Toren

MARCHIVUM

# Alte Gassen und schweigende Gärten

**Mittagssonne über Blois / Frankreich an der Loire**

(Von unserem Pariser Mitarbeiter)

Das Mädchen stand um die helle Mittagsstunde an der steinernen Brüstung der Schloßterrasse und blickte schweigend auf das blaue Dächergewirr von Blois und das breite Silberband der Loire hinab.

Kaum zwei Jahre sind es her, da zog über Blois einer der Elendszüge des in sinnlosem Entsetzen fliehenden Frankreich. Über diese Brücke da unten schleppten sich die Reste der zerschlagenen französischen Armeen nach Süden, wälzte sich ein Heerwurm des Leids und der Verzweiflung, Tag um Tag, Nacht um Nacht, Frauen, Kinder, Männer und Greise, Heimatlose, denen Schritt auf Schritt die Unerbittlichkeit des Krieges folgte. Und dieses Chaos war es, das Blois aus seinem Träumen in die Jahrhunderte zurück emporschreckte. Denn seit den Tagen des letzten Valois ist es still geworden im Tal der Loire. Als das Königtum der Bourbonen in den Louvre einzog, blieb dem Strom der Mitte in Frankreich nur noch die Erinnerung, blieb nur noch das Gelärm der internationalen Reisegesellschaften, denen der Fahrtenplan von Cook den Besuch der Königsschlösser vorschrieb. Der Krieg von 1940 aber trug den Sturmatem der Geschichte abermals in das Idyll und setzte seine Ruinenfelder hart neben die Prunkbauten französischer Königsmacht. Und hart neben die beiden festgefügten, mächtigen Türme von Saint-Lomer, die seit dem zehnten Jahrhundert stolz auf die Loire herabblicken.

Um Saint-Lomer baut sich das Gassengewirr des alten Blois zwischen dem Strom und dem rechten Uferhang amphitheatralisch auf. Hell und heiß lag eine südliche Sonne über holprigem Pflaster der schmalen engen Gassen, die in bizarrem Lauf aufwärts klettern, über alten ausgetretenen Treppenstufen, die gleich romantischen Theaterdekorationen mit dem Zauber des beglückenden Einfalls idyllische Winkel schaffen. Verstohlen nur lugen die blauen Schieferdächer über das graue Gemäuer, das kaum mannshoch, von Efeu, wildem Wein und Holunder überwuchert, den Gassen abgeschiedene Stille leiht. Schmale Holzpforten führen in schweigende Gärten, aus denen der Duft von Nelken und Jasmin kommt.

Es bedürfte nicht der heiteren Anmut der Loggias im Schloßflügel Franz I., um die Erinnerung an vergangene Ferientage in Italien übermächtig wachzurufen. Sind dies nicht die gleichen Gassen, eng, verwinkelt und malerisch, durch die man in Arezzo über dem Chianatal geschlendert ist, nicht die gleichen von blühendem Gesträuch überwucherten Mauern, die den abendlichen Spaziergang nach der Porta Romana in Siena begleiteten? Wir Menschen bewundern indem wir vergleichen.

Man hat die Loire oft den französischen Rhein genannt. Das mochte zutreffen, als hier wirklich das Herz des alten Frankreich schlug, jenes Frankreich der Valois, das Frankreich der Jungfrau von Orleans, die hier erstmals dem König Karl begegnete, das Frankreich des elften Ludwig, der den Kampf der Krone gegen den hohen Adel austrug, einen Kampf voller Listen und Tücken, voller Verrat, Treubruch und Mord, das Frankreich Franz I., der aus der Feste Blois ein heiteres Renaissanceschloß glanzvoller Feste machte. Indessen wo heute der Rhein breit und mächtig wie seit Jahrhunderten als eine der Hauptschlagadern des Reiches durch deutsche Lande strömt, umdröhnt von den Hammerschlägen der Arbeit, dem tätigen Leben bereitwillig dienstbar, fließt die Loire gemächlich durch ihr versandetes Bett, stille Ufer umspülend, gefangen in den Träumen des Gewesenen.

Als es Abend wurde, stand das Geviert des Schlosses von Blois machtvoll gegen den blaßgrünen Himmel, still und von der leisen Melancholie all jener Stätten, die nur noch große Erinnerung sind. Erinnerung an königliche Majestät und dunkle Verbrechen, an rauschende Feste und blutige Henkersarbeit, an Liebe und Mord, an Lachen und an Tränen. Hinter einem dieser Fenster lag der liebestolle Franz I. in den Armen der Diana de Poitiers, die mit ihrem schönen Leib den Kopf des Vaters rettete. Er vergaß schließlich die Geliebte über den heißen Augen der Anne de Pisseleu, die mit ihren Küssen ein Jahr Gefangenschaft nach der verlorenen Schlacht bei Pavia auslöschte. Und es sind doch die gleichen Fenster, hinter denen Katharina von Medici ihre politischen Mordintrigen spann und der Herzog von Guise an einem Dezembertag des Jahres 1588 unter den Dolchstichen der königlichen Leibgarde Heinrich III. verschied. Die Fenster von Blois, hinter denen mit dem letzten Valois auch ihre Geschichte endet.

Über der Loire lag perlgraue Dämmerung und fern am Horizont versanken die Wälder von Russy und Chambord schon im Dunkel. Der Talwind trug den schwegen Duft blühender Akazien herauf und die verwehten Klänge eines deutschen Soldatenliedes.

Hubert Doerrschuck.

# Vom Pulsschlag meiner kroatischen Heimat

**Milan Begovic zur Mannheimer Aufführung**

Morgen, Freitag, erscheint das Schauspiel des kroatischen Dichters Milan Begovic „Herzen im Sturm" zum ersten Male im Spielplan des Nationaltheaters. Das Zweipersonenstück wird von Walter Kiesler und Ria Rose gespielt. Die Spielleitung hat zum letzten Male vor seinem Ausscheiden aus dem Verband des Nationaltheaters Rudolf Hammacher. Wir geben nachstehend dem Dichter das Wort:

Eigentlich schreibe ich nicht gern über meine Werke ,und mich selbst von einer Aufführung. Es ist sympathischer, wenn diese Werke für sich selbst sprechen. Ich will aber trotzdem der Aufforderung Genüge leisten und meinen Freunden in Deutschland einiges über mich und meine Werke sagen. Es soll dazu dienen, den Unterschied, der im Temperament zwischen uns Südländern und dem abgeklärten Norden besteht, dem deutschen Publikum leichter verständlich zu machen und dadurch das Einleben in meine Werke zu ermöglichen. Mein Geburtsort Vrlika, ein kleiner kroatischer Marktflecken unter den Dinarischen Alpen, liegt im sonnigen Dalmatien. Die Sonne ist im Leben der Südslawen ein wichtiger Faktor und bringt unser Blut und unser Herz in raschere Bewegung. Wie oft faßt man Entschlüsse unter dem Eindruck dieser Sonne. Leicht kommen dadurch die Herzen in Sturm, und es erscheint einem Menschen aus dem kühleren und ruhigeren Norden oft unmöglich, daß man so rasch und heftig reagiert. Ich kann diesen Unterschied um so besser beurteilen, als ich ja Gelegenheit hatte, in Deutschland lange Jahre an verschiedenen Theatern meinen Dienst als Dramaturg auszuüben und so den Kontrast zwischen Norden und Süden kennenzulernen.

Trotzdem bin ich überzeugt, daß hier mehr als je der Ausspruch „Gegensätze ziehen sich an" zur Geltung kommt. Wir sollen und können uns gegenseitig verstehen. Ich habe bisher überall, wo meine Werke in Deutschland gespielt worden sind, die Erfahrung machen können, daß man meinem Schaffen das größte Verständnis entgegengebracht hat und daß man dem ehrlichen künstlerischen Wollen mit ehrlicher Aufnahmebereitschaft begegnet ist. „Herzen im Sturm" ist kein Theaterstück, das sich großen personellen und szenischen Aufwandes bedient, um zu wirken. Nur zwei Menschen sollen den ganzen Abend ausfüllen, und es ist ein Stück, in welchem das Schicksal durch Worte und nicht durch raschen Szenenwechsel und bunte Bilder geschildert wird. Ein Schicksal, das unter starkem südslawischem Eigenleben seine Entwicklung nimmt. Ich hoffe zuversichtlich, daß auch mein Stück dazu beitragen kann, meine kroatische Heimat und ihre Menschen den Freunden in Deutschland nahezubringen. Und Menschen, besonders in der heutigen Zeit, geistig einander zu nähern, ist bestimmt eine große und der Kunst würdige Aufgabe.

# Der Schwalben Rache / Von Rudolf Schwanneke

Eines Morgens kam Hannes aufgeregt zur Mutter gelaufen und rief schon von weitem: „Mutter, Mutter, denk nur, im Schwalbennest sind Spatzen! Eben habe ich deutlich vier Jungspatzen gesehen, die von den Alten gefüttert wurden. Was werden nun die Schwalben machen wenn sie kommen?"

Und eines Tages waren sie da. Das Schwalberpärchen umflog ihr altes Nest, piepste und bat unaufhörlich. Aber die Spätzin, die frech aus dem Nest äugte, schlug mit den Flügeln und hackte mit dem Schnabel nach den Schwalben. Doch die alten Besitzer ließen nicht nach mit piepsenden Bitten. Die Spätzin verteidigte hartnäckig ihren Raub, den sie wegen der Jungen, die kaum mit dem ersten Flaum bedeckt waren, nun nicht mehr aufgeben konnte, selbst wenn sie es gewollt hätte. Schließlich segelte das Schwalbenpärchen ab. Es dauerte jedoch nicht lange und die Tierchen kamen wieder zurück. Jedes von ihnen trug Lehm und Stroh im Schnabel und begann eifrig am Nest zu bauen und zu mauern. So ungeheuren Lärm die Spatzenalte auch machte — unermüdlich schleppten die beiden Lehm und Stroh herbei, verklebten dieses am Nest und segelten dann wieder ab, um neues Baumaterial zu holen. Dabei zwitscherten sie in einem eigentümlichen Ton.

Die Spätzin schaute zunächst verblüfft ob dieses ihr rätselhaften Treibens drein. Als sie dann aber begriff, was ihr und ihrer Brut bevorstand, war es bereits zu spät; die Flugöffnung des Nestes war inzwischen so klein geworden, daß sie nicht mehr herausschlüpfen konnte. Nur wenige Minuten — und die Spatzenmutter und vier Jungen waren lebendig eingemauert!

Als der Bauer am Abend bemerkte, daß das Nest keine Öffnung mehr besaß und keine Schwalbe sich mehr blicken ließ, kam ihm die Sache absonderlich vor. Er holte eine Leiter, stieg hinauf und öffnete vorsichtig das Nest mit einem Messer; in ihm lag die Spätzin mit ihren vier Jungen erstickt. Das Todesurteil der Schwalben an den Räubern ihres Eigentums war vollstreckt.

## Darmstadts Oper im Rundfunk

In einem einstündigen Konzert über die Reichssender konnte sich das Hessische Landestheater als eines der einsatzfreudigsten unter den gegenwartsnahen südwestdeutschen Opernhäusern weitesten Kreisen bekanntmachen. Das gangbare Repertoire wurde nur kurz gestreift mit Zwiegesängen aus Mozarts „Entführung", einem Ensemble aus Puccinis „Gianni Schicchi" und einem Terzett aus Verdis „Maskenball". Im übrigen griffen die Dirigenten Fritz Mechlenburg und Werner Bitter auf Werke der zeitgenössischen Kunstwoche, die Darmstadt kürzlich mit großem Erfolg durchführte, und auf die jüngsten Einstudierungen dieser Spielzeit zurück. Mit Instrumental- und Gesangsstücken aus Opern, die eindrucksvoll den Darmstädter Stil und die Gesinnung dieser Bühne rechtfertigten, unbekümmert darum, ob andere Bühnen den Ruhm der Uraufführung einheimsten, die zeitverbindlichen und eigenwertigen Werke zu inszenieren und zur Verbreitung echter Kunstwerte beizutragen, konnte dieses Konzert auch rein musikalisch imponieren. Man hörte das Vorspiel zu Carlo Menottis Operchen „Amelia geht zum Ball", ein Beispiel für die treffende Art der romanischen Oper, ohne vorgefaßtes Stilprinzip ungemein klangszenisch und rhythmisch-witzig zu musizieren, ein Terzett aus dieser unterhaltsamen Jugendstilzeit-Komödie, Zwiegesänge aus Zoltan Kodalys „Spinnstube", einer aus bestem Volkstum und Volksmelodiengut substanzkräftig angefüllten Partitur, ein Zwischenspiel aus Mark Lothars köstlichem „Schneider Wibbel", Arien und Duette aus Sutermeisters „Romeo und Julia" und endlich einige stilistisch vollgültige Beispiele aus Carl Orffs Wiedererweckung des Monteverdischen „Orfeo" (Intrada und Szene) aus des „Tanzes der Spröden". Mit den Stimmen Emmy Küsts, Heinz Janssens, Anton Klubals, Gustav Grefes, Margarete Schulz, Paulpeter Rafalskis, Harriet Selins, Erna von Georgis, Heinrich Blasels u. a. wurde vor dem Mikrophon sauber und dramatisch zündend musiziert.

Dr. Peter Funk

## Die Seeleute am Yaquifluß

Den Mexiko-Deutschen ist die fesselnde Erzählung gewidmet, die Wilhelm Pferdekamp nach Aufzeichnungen von Franz Ketelhut unter den tropisch heißen Himmel des im Weltkriege von internierten deutschen Seglermannschaften besiedelten mexikanischen Yaquitales rückt. Was die Siedler in diesem Klima leisten, wie sie sich gegen die unzählig in die Ernten einbrechenden Enten, die Schwärme der Chanates, einer Krähenart, gegen den Schaden des Weizenrosts und die Enttäuschung der Baumwollversuche dennoch immer wieder behaupten, stets auch bedroht von den letzten nomadisierenden Indianerstämmen der Yaquis, um zuletzt doch um ihre tapfere kolonisatorische Leistung geprellt zu sein, das ist ein bitteres Kapitel siedelnden Deutschtums in Übersee. Die Schilderung verdichtet sich in ihrer sachlichen Darstellung zugleich zu einer Landeskunde, die nicht nur Aufschluß über Mexikos teils von indianischer Tradition, teils von marxistischen Gedankengängen beeinflußte Politik gibt, sondern auch den hervorragenden Anteil festhält, den das Deutschtum — wiewohl es zahlenmäßig gering blieb — an dem Aufschluß des Landes hat. Bekannt ist beispielsweise, daß erst mit Alexander von Humboldts umfangreichem Mexiko-Werk dieses Land in den Brennpunkt des europäischen wissenschaftlichen Interesses trat.

Dr. Oskar Wessel

### Mannheimer Kulturspiegel

Die Mannheimer Sopranistin Lore Wild, aus der Gesangsschule Auguste Bopp-Glaser, wurde nach erfolgreichem Probesingen als 1. Operettensängerin und für Oper an das Landestheater Meiningen verpflichtet.

Die vierte Parkserenade des Stamitz-Quartetts am heutigen Donnerstag im Hindenburgpark sieht Werke von Franz Xaver Richter, Ottorino Respighi und W. A. Mozart vor.

## Kleine Kunstnachrichten

Am Tage der Vollendung seines 41. Lebensjahres ist nach kurzer schwerer Krankheit der Professor an der Reichsuniversität Straßburg Dr. Wilhelm Jander gestorben. Er war Direktor des Instituts für anorganische Chemie.

Prof. Dr. Linzenmeier, Direktor der Landesfrauenklinik Baden und der Hebammenschule in Karlsruhe, vollendete das 60. Lebensjahr.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Studienrat Dr. Viktor Coulon-Tauber zum Honorarprofessor an der Philosophischen Fakultät der Reichsuniversität Straßburg ernannt mit dem Auftrag, das Fach der griechischen Philologie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Die Reichsrundfunkgesellschaft erteilte dem zur Zeit im Wehrdienst stehenden Freiburger Komponisten Gustav Schwickert den Auftrag, ein Werk heiteren Charakters für großes Orchester zu schreiben.

Der Reichskommissar für die Ukraine Gauleiter Erich Koch hat den bisherigen ersten Kapellmeister des Reichssenders Königsberg Wolfgang Brückner als Intendanten an die Große Oper Kiew und als Leiter des Philharmonischen Orchesters berufen.

Das in Bygdo (Dänemark) ausgestellte Eismeerschiff „Fram", mit dem Amundsen seine großen Forschungsfahrten unternahm, wurde in letzter Zeit zweimal von Dieben heimgesucht. Das erste Mal wurde eine mit Münzen gefüllte Sammelbüchse in der Gestalt eines Fram-Modells gestohlen und das zweite Mal aus Amundsens Büro eine Flasche Kognak.

Als im vorigen Jahr die deutschen Truppen Belgrad besetzten, fanden sie den unteren Teil der Festung Kalemegdan in einem sehr vernachlässigten Zustand, insbesondere verschwand das schöne Prinz-Eugen-Tor in einem Wirrwarr von Gerümpel und Unrat. Jetzt ist auf Veranlassung der deutschen Militärverwaltung das alte Denkmal deutschen Bauwillens wieder erneuert worden.

### Spielzeitschluß in Straßburg

Das Theater der Stadt Straßburg schloß am Sonntag seine Spielzeit mit dem neueinstudierten „Wildschütz". Kurz vorher hatte das Schauspiel des Badischen Staatstheaters an drei Abenden ein Gastspiel mit Joachim von der Goltz' Drama „Vater und Sohn" gegeben.

# Donate und die Pilze

**ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH**

Nachdruck verboten.

8. Fortsetzung

Sie gibt keinen Groschen aus, ohne ihn dreimal umzudrehen. Aber vielleicht ist ihr der Verlust ihres Reichtums ein bissel zu Kopf gestiegen, grad weil sie ihn mehr geliebt hat als alles andere. Nun will sie wenigstens den Schein aufrechterhalten, um andere Menschen weiter zu tyrannisieren. Sie hat ja das Geld nie geliebt, weil es Glanz und Freude und Luxus gibt — nein! Nur als Machtmittel! Nun versucht sie vielleicht, diese Macht durch eine dauernde Lüge aufrechtzuerhalten."

Donate richtet sich aus ihrer gebückten Haltung auf und steht einige Sekunden nachdenklich lauschend:

„Du bist ein Psychologe, Franzl!" sagt sie anerkennend. „Das ist eine einleuchtende Lösung des Rätsels! Aber trotzdem — oder gerade darum werde ich ihr doch noch heute einen feierlichen Besuch abstatten. Gönnen wir ihr den Triumph! Tun wir so, als glaubten wir noch an ihre Macht!"

„Selbstverständlich!" nickt der Franzl gutmütig. „Das ist bei uns allen stillschweigendes Übereinkommen. Glaubst du, wir hätten die Rohheit, ihr bei ihren Drohungen oder Versprechungen ins Gesicht zu schreien: „Du hast ja gar nichts mehr!" Sie reizt einen manchmal dazu ... aber wir beherrschen uns und behandeln sie mit aller schuldigen Ehrfurcht. Schließlich und endlich — sie ist sehr alt, und im übrigen ...", er zuckt die Achseln, „... im übrigen müssen wir eben sehen, wie wir uns durchschlagen. Mit viel Arbeit und geringen Ansprüchen. Es ist nicht immer ganz leicht, aber es geht. Nur manchmal denk' ich, wie es werden soll, wenn wir alle alt werden ... wenn wir in einem halben Jahrhundert noch hier sitzen und nur von unserer Hände Arbeit leben ... denn an Zurücklegen ist nicht zu denken. Noch hält das Haus zusammen und unsere Knochen. Ich habe manchmal Angstträume von einer verfallenden Ruine, in der wir mit wackelnden Köpfen hocken ... aber bis dahin hat's ja noch Zeit!"

„Lieber Himmel, ja! Bis dahin kann sich noch allerhand ereignen ... hast du irgendetwas, um das Metall zu putzen? Die Türgriffe und die blanken Teile? Gib nur her, ich tu es schrecklich gern! Sag mal, hat keins von den Mädeln je daran gedacht, irgendeinen Beruf zu ergreifen?"

„Doch, natürlich ... wir haben viel hin und her überlegt. Aber schau ... Schon um etwas zu lernen, müßte man erst in die Stadt. Miete für ein Zimmer bezahlen. Lebensunterhalt, Lehrgeld ... zunächst hätte man nur Kosten. Und sie sitzen ja hier nicht und legen die Hände in den Schoß. Jede hat ihre Arbeit — eigentlich von früh bis spät. Wenn eine fehlte, müßten wir eine andere Arbeitskraft bezahlen. Das rentiert sich nicht. Hausputz und Küche ... Garten und Kleinvieh ... Wäsche, Flicken und Nähen ... alles will besorgt werden. Im Winter machen sie Handarbeiten für ein Geschäft ... und dann ... sie hängen am Haus wie die Katzen. Wir alle. Wir würden todunglücklich sein, und wenn wir am schönsten Fleck der Erde leben müßten ..."

„Ich nicht!" sagt da die helle Stimme der Lux dazwischen, „Ich wär' gar nicht todunglücklich, wenn ich einmal herauskäm'! Freilich, das Haus müßte stehen bleiben, und ich müßt' wissen, daß ich immer wieder hierher zurück kann! Seid ihr jetzt fertig?" Ihr Gesicht glüht, sie schleppt in jeder Hand einen schweren Spankorb.

„Die Dame kann einsteigen!" Franzl macht eine großartige Handbewegung. „Darf ich der Gnädigen behilflich sein?" Er nimmt ihr die Körbe ab und setzt sie vorsichtig in den Wagen.

Während die Lux ihr zerzaustes Haar glättet und ein Tüchel darüber bindet, flüstert sie auf den Bruder ein, und Donate tritt ein paar Schritte beiseite, um nicht zu stören.

„Du kannst ruhig laut reden!" sagt der Franzl, ohne die Stimme zu dämpfen. „Vor der Doner! brauchst du dich doch nicht zu genieren. Die weiß so, wie es hier ausschaut!" Er wendet sich erklärend zu Donate. „Wir verkaufen nämlich die Erdbeeren! Die Lux bringt sie zu einem Händler in die Stadt. Deshalb haben wir auch den Wagen so fürstlich aufgeputzt. Sie werden recht gut bezahlt — und wir können es sehr gut brauchen. Das ist doch keine Schande!"

„Es ist sehr vernünftig", nickt Donate. „Ich tät's auch. Hast du bis jetzt gepflückt, Luxl? Wenn ich das gewußt hätte, hätt' ich dir länger geholfen! Morgen bin ich fleißiger — ich muß erst ein bissel trainieren! Spürst du deinen Rücken nicht?"

„Dafür darf ich jetzt fahren!" lacht die Luxl strahlend ... die weißen Zähne blinken aus dem kupferbraunen Gesicht. „Das ist die schönste Belohnung! Leider ist's nicht weit genug ..."

Als der Wagen fortgerollt ist, greift der Franzl nach einem Rechen. „Ich geh' jetzt ein bißl Heu wenden ... die Sonne brennt schon recht schön ... vielleicht können wir vor Abend noch etwas einfahren."

„Hast du einen Rechen für mich?" Donate sieht sich suchend um. „Ich geh' mit."

„Wird's dir nicht zu heiß werden?" Er sieht sie zweifelnd an. „Nimm wenigstens einen Hut! Ich möcht' nicht gern, daß du einen Sonnenstich kriegst! In der Garage hängen welche."

Donate sucht sich einen Hut unter der Reihe, die an der Wand hängt. Was sich stolz ‚Garage' betitelt, ist ein Abstellraum, wo der Wagen seinen bescheidenen Platz hat, zwischen Gartengeräten, Torfmullballen, Strohmatten, Frühbeetfenstern und vielem anderen. Und an eingeschlagenen Nägeln hängen da auch die Hüte ... durchlöchert, ausgefranst, verschossen, verregnet.

„Die neueste Modellkollektion!" sagt sie lachend. „Welcher wird mir am besten stehen, meinst du? Dieser gefällt mir besonders! Ich glaube, ich habe noch nie in meinem Leben einen Hut ohne Spiegel aufgesetzt ..."

Donate stülpt das formlose Ungeheuer auf den Kopf und drückt es fest. Die Krempe, aus der die Strohhalme heraushängen, ist breit genug, um Gesicht und Nacken zu beschatten — das ist die Hauptsache.

Während sie, den Rechen auf der Schulter, neben dem Franzl zu dem Wiesenstück hinaufsteigt, auf dem das Heu in langen dunkleren Streifen liegt, erklärt er ihr eifrig die Vorteile des Erdbeerverkaufs ... so und so groß sind die Beete, so viele Tage kann man mit dem oder jenem Ertrag rechnen, so viel also bringt es ein ... er rechnet es ihr genau vor, mit einem gewissen Stolz.

Donate hört ihm aufmerksam zu und spricht ihre Bewunderung aus. Und dabei hat sie im Innersten ein Gefühl von Beschämung, Erschrecken — und Dankbarkeit. Nie wieder wird sie darüber klagen, daß ihr Beruf schwer und anstrengend ist! Wenn sie das kleinste Lied singt, verdient sie mehr als die Luxl, wenn die sich tausendmal nach einer Erdbeere bückt. Ach ja, ihre Bewunderung ist schon echt — aber sie gilt mehr der Genügsamkeit als der Einnahme.

„So hübsch ist die Luxl!" sagt sie mit einem kleinen Seufzer. „Für sie müßte es doch wahrhaftig nicht schwer sein, einen wohlhabenden Mann zu finden! Und du schließlich ... du könntest doch auch eine Frau mit Geld heiraten!"

Der Franzl blinzelt sie von der Seite an. „Hast du Geld?"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

imat

ein wich- und un- Wie oft Eindruck urch die t einem uhigeren so rasch n Unter- s ich ja d lange meinen d so den den ken-

daß hier ätze zie- Wir sol- erstehen. Werke in die Er- meinem entgegen- ehrlichen ner Auf- erzen im sich gro- ufwandes Menschen , und es sal durch Szenen- ert wird. südslawi- g nimmt. ch mein e kroati- n Freun- en. Und gen Zeit, mmt eine abe.

funk

über die ssische nsatzfreu- südwest- reisen be- ire wurde s Mozarts Puccinis aus Verdis Dirigenten Bitter woche, die lg durch- dierungen ental- und ksvoll den ng dieser darum, ob rung ein- eigenwer- erbreitung te dieses eren. Man Operchen für die ohne vor- nisch und 'erzett aus -Komödie, innstube", melodien- titur, ein köstlichem e aus Su- d endlich aus Garl verdischen Tanzes der ists, Heinz efes, Mar- arriet Se- sels u. a. d drama- er Funk

schloß am nstudierten auspiel des drei Aben- r Goltz'

d vielem n Nägeln chlöchert,

sagt sie n besten ir beson- e in mei- egel auf-

neuer auf Krempe, ngen, ist en zu be-

er Schul- esenstück n langen ihr eifrig . so und age kann chnen, so et es ihr z.

zu und nd dabei von Be- nkbarkeit, , daß ihr Wenn sie mehr als mal nach e Bewun- gilt mehr be.

mit einem es doch en wohl- schließ- Frau mit

Seite an.

ng folgt.)

# Die Getreidepreise 1942/43

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat gemeinsam mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1942/43 durch Verordnung neu festgesetzt. Die Preise bauen auf den unveränderten Grundpreisen, die bei **Roggen** zwischen 165 und 187 RM je Tonne und bei **Weizen** zwischen 182 und 204 RM je Tonne liegen, auf. Geringe Änderungen gegenüber 1941/42 liegen bei Roggen und Weizen in der Gestaltung der auch schon bisher üblichen Monatszuschläge und in der Gewährung eines Sonderzuschlages in den ersten Monaten nach der Ernte. Bei Roggen beginnen die Monatszuschläge im Juli 1942 mit 10 RM je Tonne und erreichen mit 16 RM je Tonne in den Monaten Februar und März 1943 ihren Höchststand. Alsdann fallen die Preise bis zum Schluß des Getreidewirtschaftsjahres wieder ab. Außerdem erhält der Erzeuger in den Monaten Juli, August und September 1942 für jede abgelieferte Tonne einen Sonderzuschlag von 10 RM. Bei Weizen beginnen die Monatszuschläge erst im August 1942 und steigen ebenfalls bis in die Monate Februar und März 1943 auf 16 RM.

Der Preisabfall in den darauffolgenden Monaten bis zum Ende des Wirtschaftsjahres ist dagegen geringer. Außerdem erhält der Erzeuger in den Monaten August, September und Oktober 1942 für jede abgelieferte Tonne Weizen ebenso wie beim Roggen einen Sonderzuschlag von 10 RM. — Bei Gerste und Hafer sind die Preise und Monatszuschläge die gleichen wie im Vorjahre.

Mit Rücksicht darauf, daß im kommenden Wirtschaftsjahr **Gerste** für die Brotversorgung herangezogen wird, ist die Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse ermächtigt worden, bis auf weiteres den Braugerstenpreis für die gesamte an sie gelieferte Gerste zu zahlen. Für Gerste, die in den Monaten Juli, August und September 1942 abgeliefert wird, wird außerdem, ebenso wie beim Brotgetreide, ein Sonderzuschlag von 10 RM je Tonne gewährt. Bei Hafer wird der Umlagezuschlag durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft auf 15 RM je Tonne festgesetzt.

Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die Preise für Saatgut, Getreideerzeugnisse und Brot und alle anderen Arten von Backwaren nicht erhöht werden.

aber auch Roggen hat in den weitaus meisten Fällen einen günstigen Stand. Über Weizen hört man gelegentlich, daß er in einigen Bezirken etwas dünn stehe und noch kurz im Stroh sei. Natürlich wird die Witterung der letzten Tage noch einen wesentlichen Einfluß auf den Ausfall der Ernte ausüben können.

Am **Weizenmehlmarkt** war die Lage im großen ganzen unverändert, die meisten Mühlen haben über ihre Juliquote bereits verfügt. Die Nachfrage nach Roggenmehl war nicht sehr umfangreich, aber auch das Angebot hielt sich in bescheidenen Grenzen, zumal mehrere ostdeutschen Mühlen zur Zeit nicht liefern.

Am **Futtermittelmarkt** war bei den Zuteilungsprodukten die Lage unverändert; Heu wurde bereits vielfach gehandelt. P. R.

## Mannheimer Getreidegroßmarkt

Von Brotgetreideumsätzen ist in dieser Woche nichts mehr bekannt geworden. Die Mühlen sind bis Ende Juli genügend eingedeckt, und haben vielfach sich bereits an die Reichsgetreidestelle gewandt, um von dieser Mahlgut für August zu erhalten. Die Gesamtvorratslage ist so, daß mit einem reibungslosen Anschluß an die neue Ernte gerechnet werden kann, obwohl diese wahrscheinlich gegenüber Normaljahren eine gewisse Verzögerung erleiden dürfte. Die neuen Getreidefestpreise sind so gestaltet, daß die Landwirtschaft Interesse daran hat, sehr bald Ablieferungen vorzunehmen.

**Gerste und Hafer** wurden nicht gehandelt, bis auf belanglose Mengen Futterhafer, die die Wehrmacht aufnahm.

Der Stand der **neuen Ernte** wird allgemein als recht gut bezeichnet, insbesondere sind die Aussichten bei Gerste und Hafer vorzüglich,

# Leistungslohn im Baugewerbe

Seit langem arbeitet die deutsche Wirtschaft an der Umstellung ihres Entlohnungssystems von dem früher allgemein üblichen Stundenlohn zu einem der tatsächlichen Leistung gerecht werdenden Lohnsystem, dem „**Leistungslohn**". Nachdem in mehreren Gewerbezweigen schon in den letzten Jahren der Leistungsgrundsatz bei der Entlohnung durchgesetzt worden war, teils in Form verbesserter Akkordlohnberechnung, teils als richtige Leistungsentlohnung (z. B. neuerdings in der Bewertung der Heimarbeit), ist nunmehr für einen ganzen Wirtschaftszweig, das **Baugewerbe**, eine „**Reichstarifordnung über den Leistungslohn**" geschaffen worden. Da das Baugewerbe eines unserer wichtigsten Schlüsselgewerbe ist, kommt dieser Maßnahme eine weitgehende Bedeutung für unser gesamtes Lohngefüge zu. Die neue Leistungslohn-Tarifordnung, die am 1. September 1942 in Kraft tritt, gilt im gesamten Reichsgebiet für alle gewerblichen Gefolgschaftsmitglieder sowie die Poliere und Schachtmeister. Sie gilt sowohl für das Hoch-, Beton- und Tiefbaugewerbe als auch für das Zimmergewerbe, das Stukkatur-, Putzer-, Gipser- und Rabitzergewerbe und das gesamte Straßenbaugewerbe. Wo schon ab 1. September in den Betrieben der Leistungslohn eingeführt wird, müssen alle Arbeiten, die es ihrer Natur nach gestatten, im Leistungslohn ausgeführt werden. Ab 1. Januar 1943 aber müssen alle Baubetriebe auf Leistungslohn umgestellt sein. Die Zeitlohnarbeit ist auf solche Fälle zu beschränken, aus denen aus technischen Gründen ein Arbeiten im Leistungslohn nicht möglich ist. Grundlage für die Bewertung der Arbeit und die Lohnerrechnung bilden die Bauleistungswerte. Vor Beginn der Arbeiten hat der Betriebsführer zu prüfen, ob die in diesen Bauleistungswerten festgelegten Zeiten (Richtzeiten) für die jeweilig vorliegende Arbeit zutreffen. Er kann mit Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit die Leistungszeit je Arbeitseinheit (z. B. für 1 m oder cbm Mauerwerk) kürzer oder länger festsetzen. Die Errechnung des verdienten Lohns der Leistungsgemeinschaft erfolgt nach den Tariflöhnen. Für Mehr-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit sind die tariflichen Zuschläge zu zahlen. Wenn die Arbeiten mit geringerem Zeitaufwand fertiggestellt werden, als es in den zugrunde gelegten Leistungszeiten vorgesehen ist, erhalten die beteiligten Gefolgschaftsmitglieder den entsprechenden Mehrverdienst. Wird jedoch für die Arbeiten mehr Zeit aufgewendet, so ist lediglich der auf Grund der erzielten Leistung erreichte Verdienst auszuzahlen. Lehrlinge, Praktikanten und Umschüler nehmen mit Rücksicht auf ihr Ausbildungsverhältnis am Leistungslohn nicht teil. Dagegen sind alle geeigneten ausländischen Gefolgschaftsmitglieder in die Leistungsgemeinschaften einzuschließen. Mit dieser grundlegenden Neuordnung sind die lohntechnischen Voraussetzungen für eine echte Leistungssteigerung in der Bauwirtschaft geschaffen worden.

# Der Sozialbeitrag nach den neuen Bestimmungen

### Welche Berechnung ist am günstigsten?

Durch die mit der zweiten Lohnabzugsverordnung erfolgte Änderung des Beitragsrechts in der Rentenversicherung ist bekanntlich erreicht, daß alle Sozialversicherungsbeiträge in Hundertsätzen und nach der gleichen Bemessungsgrundlage berechnet werden. Die verschiedenen Beitragssätze für die drei Versicherungszweige werden nunmehr **zu einem Beitragssatz zusammengerechnet**. Nach einer Bestimmung des Reichsarbeitsministers vom 19. Mai d. J. kann die Berechnung der Summe der an die Träger der Krankenversicherung zu entrichtenden vollen Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteile) nach Arbeitgeberanteilen, nach Lohnsummen oder nach Verhältniszahlen erfolgen.

Die erste Art dürfte sich vor allem für **kleinere Betriebe** empfehlen. Die Arbeitgeber lesen die von ihnen für ihre versicherten Gefolgschaftsmitglieder zu zahlenden Arbeitgeberanteile aus den Beitragstabellen ab. Diese Anteile werden dann mit dem Arbeitnehmeranteil des versicherten Gefolgschaftsmitgliedes zusammengerechnet.

Gehören dem Betriebe nur Versicherte an, die sämtlich in den gleichen Versicherungszweigen versichert sind, oder wenn eine Aufteilung der Gesamtlohnsumme des Betriebes in jeweils getrennte Lohnsummen für die in allen oder in nur zwei Versicherungszweigen möglich ist, so empfiehlt sich eine Berechnung nach den **Lohnsummen**. Hierbei berechnet der Arbeitgeber die Beitragssummen nach dem gesamten Beitragssatz aus der im Lohnabrechnungszeitraum gezahlten Lohnsumme.

Soll eine Berechnung nach **Verhältniszahlen** erfolgen, so stellen die Arbeitgeber in der Lohnliste die Arbeitnehmeranteile der in den gleichen Versicherungszweigen versicherten und damit der gleichen Beitragsgruppe zugehörigen Gefolgschaftsmitglieder zusammen. Diese Summe der Versichertenanteile wird mit der in den Beitragstabellen für jede Beitragsgruppe angegebenen Verhältniszahl multipliziert. Diese Zahl selbst wird aus dem Verhältnis des Versichertenanteils zu dem Gesamtbeitrag amtlich errechnet. Die amtliche Verhältniszahl ist auch bei der Ermittlung der vollen Beiträge derjenigen Gefolgschaftsmitglieder anzuwenden, für die der Unternehmer die Rentenversicherungsbeiträge allein zu tragen hat.

# Kleiner Wirtschaftsspiegel

**Württembergische und Badische Vereinigte Versicherungsgesellschaften AG. Heilbronn.** Aus einem Reingewinn einschließlich Vortrag von 122 195 RM wird der am 23. Juli 1942 stattfindenden Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent auf das eingezahlte Stammaktienkapital vorgeschlagen.

**Bayerisches Brauhaus AG. Pforzheim.** Der Rohüberschuß belief sich in 1940/41 auf 0,997 (0,985) Mill. RM. Bei 0,13 (0,05) Ertrags- und 0,54 (0,49) Mill. RM sonstigen Steuern, ferner 0,15 (0,26) Mill. RM Anlageabschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 1431 RM, der sich um den Vortrag auf 7315 RM erhöht. Eine Dividendenausschüttung ist nicht beabsichtigt. Das Anlagevermögen steht in der Bilanz mit 1,28, das Umlaufsvermögen mit 0,57 Mill. RM zu Buch. Demgegenüber bei einem AK von 1,00 Mill. RM Verbindlichkeiten 0,57 Mill. RM. Der neugebildete Aufsichtsrat setzt sich aus den Herren Dr. H. **Steinmetz** (Bad. Bank) Karlsruhe (Vorsitzender), Arthur **Barth**, Pforzheim (Handelskammerpräsident), Karl **Ruppaner**, Konstanz, zusammen.

**Passage-Kaufhaus AG, Saarbrücken.** Der Bruttogewinn von 2,76 (0,79) Mill. RM. übertrifft den des Vorjahres erheblich, da 1940 der Betrieb erst am 23. August wieder eröffnet werden konnte. Nach 0,09 (0,04) Mill. RM. Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 127 266 (123 750) RM., aus dem wieder 4½ Prozent Dividende verteilt werden. Löhne und Gehälter sind auf 1,14 (0,41) Mill. RM. und Steuern auf 1,29 (0,35) Mill. RM. gestiegen. In der Bilanz beträgt das Umlaufsvermögen 1,89 (2,15), das Grundkapital 2,75 (unverändert) und Verbindlichkeiten 1,24 (1,02) Mill. RM. — Das zur gleichen Gruppe gehörende Neunkirchener Kaufhaus AG erzielt bei einem Rohertrag von 1,01 (1,23) Mill. RM. einen Reingewinn von 83 356 (92 085) RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auf 1,2 Mill. RM. Aktienkapital verteilt werden.

**Die richtige Treibriemenlänge.** Die Reichsstelle für Lederwirtschaft weist darauf hin, daß bei Durchsicht der Anträge auf Ausstellung oder Abänderung der Erwerbscheine auffällt, daß häufig eine **größere Riemenlänge beantragt** wird, als es den angegebenen Abmessungen der Triebe entspricht. Geringe oder größere Überlängen sind für Antriebszwecke **nicht verwendbar**. Da mit Riemenmaterial mit Rücksicht auf die vorliegende Versorgungslage äußerst sparsam umgegangen werden muß, wird deshalb gebeten, nach Möglichkeit für die offenen Triebe über 80 mm Breite, besonders aber bei Trieben mit breiten und dicken Riemen, die Riemenlänge nachzurechnen.

**Finnisch-dänisches Warenabkommen.** Zwischen Finnland und Dänemark wurde in Helsinki ein Warenabkommen für die Zeit vom 1. Juli bis 30. Dezember 1942 vereinbart. Danach liefert Dänemark vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel, Finnland vornehmlich Erzeugnisse seiner Holzindustrie.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann

## Familienanzeigen

Unsere **Ingrid** ist angekommen. In dankbarer Freude **Hilde Fink, geb. Grahm** (z. Z. Theresienkrankenhaus), **Adolf Fink**. Mannheim (Große Merzelstr. 1), den 7. Juli 1942.

Unser viertes Kind **Heidi** ist angekommen. Mit d. Eltern freuen sich Hans, Hannelore u. Klaus. **Ernst Nöltner**, z. Z. Wehrm. u. **Frau Emma, geb. Hepp**. Mannheim - Friedrichsfeld (Entenstrich 31), den 4. Juli 1942.

Unser drittes Kind **Horst Rudolf** ist angekommen. - **Friedel Schwab, geb. Rupp** (z. Z. Theresienkrankenhs.), **Willy Schwab**. Mannh.-Käfertal (Diedesfelder Str. 8), den 7. Juli 1942.

**In dankbarer Freude geben** wir die Geburt unserer Tochter **Ulrike bekannt. Elisabeth Ziegler, geb. Rupp**, z. Zt. Theresienkrankenh., **Erich Ziegler**. Mannheim (Meerlachstr. 32), 6. 7. 42.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ferdinand Walk** (z. Z. i. Felde). **Irene Walk, geb. Link**. - Mannheim (Große Merzelstr. 43), den 9. Juli 1942.

---

Furchtbar hart traf uns die traurige Mitteilung, daß unser herzensguter, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Enkel, Neffe u. Bräutigam

**Willi Geist**

**Gefr., Funker im Stabe eines Inf.-Reg.**

bei den schweren Kämpfen im Osten, kurz nach seinem 24. Lebensjahre, nach zweijähriger Abwesenheit den Heldentod fand. Er starb für Deutschlands Zukunft.

Mannheim, den 6. Juli 1942. Mühldorferstraße 3.

In tiefstem Leid: **Albert Thieme und Frau**, Eltern; **Irene Silberzahn**, Braut; **Maria Geist**, Großeltern; **Sybille Thieme**, Großeltern, **und Verwandte**.

Auch wir betrauern den Verlust eines fleißigen und bewährten Mitarbeiters.

**Betriebsführung und Gefolgschaft Bopp & Reuther GmbH. Mh.-Waldhof**

---

Unfaßbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, braver und guter Sohn, unser edler, sonniger Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Freund

**Hans Preßler**

**Obergefr., Kradmelder i. ein. Kradschützen-Batl., ausgez. mit dem EK I u. II und Panzersturmabzeichen**

nach kurzer Freude in der Heimat in Afrika im blühenden Alter von 25 Jahren gefallen ist. Unser lieber Hans wird uns unvergessen sein.

Mhm.-Sandhofen (Leinpfad 6), Eddesheim, Bad Pyrmont.

In schwerstem Leid: **Jakob Preßler u. Frau**, Eltern; **Hermann Preßler**, Bruder, **und Frau; Gretel, Anni u. Frieda**, Schwestern, **und alle Anverwandten**.

Der Trauergottesdienst findet am Sonntag, den 12. Juli 1942, in der evangel. Kirche um 10 Uhr in Sandhofen statt.

---

Unfaßbar traf uns die Nachricht, daß heute morgen mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Hans Eisenhauer**

**Gefreit. in einem Landesschützen-Batl.**

in einem Reserve-Lazarett plötzlich verschieden ist.

Mannheim-Waldhof, den 7. Juli 1942. Korbangel 19.

In tiefem Schmerz: **Sofie Eisenhauer, geb. Schober, nebst Kindern Hilde und Hansel; Fam. Chr. Schober u. alle Angehör.**

Die Beerdigung findet am Freitag, 12 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.

---

Mein lieber Mann und Vater seines Kindes, unser einziger Sohn u. Bruder, Schwiegersohn und Schwager

**Dipl.-Ing.**

**Hermann Fischer**

**Wachtmeister in einem Geb.-Art.-Regt.**

ist seiner schweren Verwundung in einem Lazarett im Osten erlegen.

Mannheim (Flanderplatz 3), Berlin-Dahlem (Ihnestraße 24).

**Ulrike Fischer, geb. Roemer, mit Kind Eberhard; Fam. Prof. Dr. Eugen Fischer; Luise Roemer Wwe. und alle Verwandten.**

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Unfaßbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Gottlieb Schorb**

**Gefreiter in einem Infanterie-Regiment**

in Afrika, treu seinem Fahneneid im Alter von 26 Jahren den Heldentod fand.

Mannheim, den 9. Juli 1942. Schwetzinger Straße 162.

In tiefem Leid: **Emma Schorb, geb. Schütz; Elise Schütz, Schwiegermutt.; Fritz Schütz**, Schwager (z. Z. i. Lazarett); **Klara Frang; Fam. Heinz Groß; Fam. Anton Büttner; Fam. Otto Schlachter; Fam. Karl Schorb; Fam. Willi Schorb; Fam. Karl Hager.**

---

**Nachruf**

Mein herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Ignaz May**

wurde nach 7monatigem Krankenlager am 5. Juli von seinem schweren Leiden im Alter von 73 Jahren, wohlvorbereitet, durch den Tod erlöst. - Auf Wunsch des Entschlafenen hat die Beerdigung in aller Stille stattgefunden.

Mannheim-Käfertal, den 8. Juli 1942. Wormser Straße 54.

In stiller Trauer: **Maria May, geb. März, nebst Kindern und Anverwandten.**

Für die uns übermittelten vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an diesem schmerzlichen Verlust und für die unserem lieben Verstorbenen erwiesene letzte Ehre sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Ernstin für die trostreichen Worte sowie Schwester Eduard für die liebevolle Pflege und für die schönen Kranz- und Blumenspenden.

**Die Hinterbliebenen.**

---

Tieferschüttert traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann und guter Vati seines Söhnchens, das zu sehen ihm leider nicht mehr gegönnt war, unser herzensguter, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

**Joseph Pribyl**

**Unteroffizier in einem Infanterie-Regt.**

im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim-Neckarau, den 9. Juli 1942. Luisenstraße 20.

In tiefem Schmerz: **Frau Elisabeth Pribyl, geb. Kirchner, u. Söhnchen Peterle; Familie Joseph Pribyl**, Eltern; **Familie Hermann Kirchner**, Schwiegereltern; **Alois Pribyl (z. Z. im Felde) und Frau; Hans Arnold (z. Z. im Felde) und Frau Johanna, geb. Pribyl, sowie alle Verwandten.**

---

Am 6. Juli verschied rasch u. unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann und guter Vater seiner 4 Kinder, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Ludwig Müller**

im Alter von 51 Jahren.

Mannheim (G 6, 19-20), 9. Juli 1942.

In tiefer Trauer: **Frau Karoline Müller, geb. Schneider; Maria Hornung, geb. Müller; Georg Hornung** (Spenglermeister), Schwiegersohn; **Gertrude Webersdorfer, geb. Müller; Adam Webersdorfer** (z. Z. Kriegsmar.); **Karl Müller; Liselotte Müller und Enkelkind Anni.**

Auch wir verlieren in dem Heimgegangenen einen fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter.

**Betriebsführung u. Gefolgschaft der Fa. Köpp & Co., Friesenheimer Str.**

---

**Statt Karten!**

Heute mittag entschlief nach kurzer Krankheit und einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Robert Wittig**

**Wirt**

im Alter von nahezu 60 Jahren.

Mannheim-Neckarau, den 8. Juli 1942. Schulstraße 15.

In tiefem Leid: **Maria Wittig, geb. Kreß; Robert Wittig und Familie; Emil Sinn und Frau Else, geb. Wittig.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juli 1942, nachmittags 3 Uhr, in Mannheim-Neckarau statt.

---

**Todesanzeige**

Unser guter Vater, Großvater und Urgroßvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Georg Netzer**

**Landwirt**

ist heute im Alter von nahezu 83 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben sanft entschlafen.

Mannheim-Neckarau, den 7. Juli 1942. Luisenstraße 44.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juli 1942, um 14.30 Uhr, in Neckarau statt.

---

Heute nacht verschied nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser herzensguter Vater u. Schwiegervater, unser gütiger Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Ludwig Mackel**

im 71. Lebensjahre.

Mannheim (Augusta-Anlage 63), Stuttgart, den 7. Juli 1942.

In tiefer Trauer: **Helene Mackel, geb. Krayl; Henriette Mackel; Agathe Grünwaldt, geb. Mackel; Herbert Grünwaldt und vier Enkelkinder.**

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Wir betrauern mit der Familie den Heimgang unseres Gesellschafters, der ein Menschenalter hindurch in unserer Firma wirkte.

**Betriebsführung und Gefolgschaft Luschka & Wagenmann, Kommandit-Gesellschaft.**

---

Unser lieber und kleiner Sonnenschein

**Heidemarie**

ist uns plötzlich und unerwartet genommen worden.

Mannheim, den 8. Juli 1942. Max-Josef-Straße 31.

In tiefem Schmerz: **Familie Hans Günther Bage; Familie Hermann Kehr; Familie Paul Hildebrandt und alle Verwandten.**

Beerdigung: Samstag, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

---

Nach einem arbeitsreichen Leben ist im Alter von über 83 Jahren mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

**Wilhelm Belz**

**Spediteur**

von uns gegangen. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

In tiefem Leid: **Anna Belz, geb. Jung** (Rupprechtstr. 3); **Willy Belz und Frau, geb. Lehmann** (Rupprechtstr. 3); **Rudolf Belz und Frau, geb. Staudt** (P 2, 7); **Alois Belz u. Frau, geb. Biedenkapp** (Pfalzplatz 26) **und Enkelkinder.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juli, 13.30 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

---

**Statt Karten! - Danksagung**

Für die überaus zahlreichen Beweise mündlicher sowie schriftlicher herzlich. Anteilnahme und das tiefe Mitempfinden an dem uns so schwer betroffenen Verlust meiner herzensguten Frau, unserer treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Oma u. Tante, **Maria Ofer, geb. Simon**, möchten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank sagen. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Dörfer für seine trostreichen Worte.

Mannheim-Waldhof, den 8. Juli 1942. Sandhofer Straße 15.

In tiefer Trauer: **Adam Ofer; Fritz Riech und Frau Philippine, geb. Ofer, u. Kind Albert; Fritz Ofer (z. Z. im Felde); Jean Haitz und Frau Fanny, geb. Simon, und Kinder sowie Anverwandte.**

Das Seelenamt findet am Samstag, ¾7 Uhr, in der Kapelle der Spiegelfabrik statt.

---

Gestern verschied nach schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Adolf Schwarzelmüller**

im Alter von 45 Jahren.

Mhm.-Käfertal (Auß. Wingertstr. 35), Hagen (Westf.), den 9. Juli 1942.

In tiefem Schmerz: Im Namen aller Angehörigen: **Schesel Schwarzelmüller, geb. Erler.**

Die Feuerbestattung findet am Freitag, dem 10. Juli, nachm. 4 Uhr, im Krematorium statt.

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

**Hermann Bauer**

**Gipsermeister**

ist nach schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren sanft entschlafen.

Seckenheim, den 8. Juli 1942. Meersburger Straße 12.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Fam. Michael Ding**, Gipsermeister; **Fam. Herm. Ernst Bauer**, Verwaltungsinspektor (z. Z. im Felde).

Feuerbestattung: Freitag, 15.30 Uhr, im Krematorium Mannheim.

## Zu verkaufen

**D.-Sportm.**, Gr. 42, 25.-, gut. Seidenkl. 25.-, versch. Gartenstadt, Freyastraße 54, links.

**Kostüm**, blau gestr., Gr. 42, 70.-, blaue Lederschuhe, Gr. 37, 15.-, Fohlenjacke, Gr. 44, 100.- z. vk. R 7, 40, 3. Stock, nach 19 Uhr.

**Kinderkastenwag.**, gut erh., 35.- z. vk. Sandhofer Straße 2, 3. St.

**Gut erh. Kinderw.** z. v. 25.-. Waldhof, Thorner Str. 31, Schönauedl.

**2 gebr. Stubenwagen** 14.- u. 7.-, 2 P. neue Damenschuhe, Gr. 35 u. 40, zu verk. Hochadel, Krappmühlstraße 35.

**Laufgitter** neuwert., 20.- zu verk. Manis, Eichelsheimerstr. 20.

**Alte Bratsche** 500.- Collinistr. 36.

**Wagen Patzmangel** zu verkfn.: 2tür. gestr. Schrank 45.-, Küchentisch m. 6 Stühl. 35.-, groß. 8eckiger Tisch, nußb. pol., 22.-, Standuhr (Eiche) 75.-, Regulator 8.-, ca. 10 qm Markisenstoff, gebr., 10.-, 3 gr. Fenster, 2×1 m, à 10.-. Käfertal-Süd BBC b. Port.

**Neuw. eis. Bettstelle**, braun, 30.- Kinderbett m. Matr., gebr., 15.-. Mack, Meerfeldstraße 30.

**2 mod. eichene Bettstellen** mit Rost 120.-, Wohnzi.-Lampe 25.-, Kuckucksuhr (fabrikneu) 45.-, Jockeleuhr 6.-. Anzus. Do. 6-14. Fiedler, Alphornstraße Nr. 48.

**Ein Posten klein. Aufstellfiguren** (Markenporzellane) geschloss. f. 350.- RM abzugeb. Angeb. unt. Nr. 196 468 an das HB.

**Reißzeug**, gut erh., 20.-, K.-Sitz f. He.-Fahrr. 4.-, z. verk. Pflügersgrundstraße 24, Hinterhs. 4. St.

**2rädr. Handwagen** 40.-, eis. Kinderbett m. Matr. 15.-, zu verkfn. Neckarauer Straße 187, 2. St. r.

**Größ. Posten Abfallkohlen** hat abzugeben. Gebr. Graeff, Spedition, Qu 3, 18.

## Kaufgesuche

**Lederh.** f. 5-6j. Jg. zu kfn. ges. Zuschrift. u. Nr. 115 B an HB.

**Da.-Wintermantel**, Gr. 44, neu od. sehr gut erh., evtl. Stoff zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 181 B an HB.

**Da.-Staubmantel**, Gr. 44, z. kfn. ges. Zuschr. u. Nr. 238 B an HB

**Eleg. Da.-Kostüm**, Gr. 44, neu od. neuwertig, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 182 B an HB.

**Fohl.-Mant.**, br. o. schw., Gr. 44/46, z. k. ges. Preisang. u. 91B a. HB.

**Komb. Elektro-Herd**, 220 V., z. kf. ges., evtl. Tausch geg. Kohlenherd. Angeb. u. Nr. 189 B an HB

**Gut erh. w. Herd**, lks., zu kf. ges. Weber, Waldh., Soldatenweg 131

**Elektr. Heizofen**, 220 V., zu kauf. ges. Eberhardt, Mollstraße Nr. 9

**Zwillingssportwag.**, neu o. gebr., ges. - Achtstätter, T 6, 17.

**Kind.-Korbwg.**, g. erh., kmb. Herd z. k. g. Waldhofstr. 2, Hoerner.

**Kindersportwagen**, gut erh., ges. Hartmann, H 7, 16.

**Alte Adlerschreibmaschine** ges. Angeb. m. Preis. u. 455B an HB.

**Radio**, Netzempf., 220 V, z. k. ges. Angeb. u. Nr. 123 446V an HB.

**Fahrrad-Kindersitz** z. kfn. ges. - Dr. Hennesthal, Stef.-Ufer 18.

**Ausziehtisch** sowie Gasherd, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 293 B an HB.

**Kleiderschrank**, gebr., sof. z. kfn. ges. Angeb. u. 32 047VS an HB.

**Kleiderschrank** zu kaufen ges. - Angeb. u. Nr. 123 443 VS an HB.

**Kompl. Bett** zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 180 B an HB.

**Glaswand**, ca. 3,50×2 m, eventl. auch 2 große Fenster für Hühnerstall gesucht. Ruf 241 40.

**Schulbank** und Schulranzen, gut erh., z. kfn. ges. Senger, Feudenh., Am Bogen 43, Ruf 516 44.

**Elekt. Waschmaschinen-Garnitur** zu kauf. ges. Marke Schaede. Zuschriften u. Nr. 170 B an HB.

**Ca. 1000 Falzziegel** od. 2000 Biberschwänze, neu od. gebr., sof. zu kfn. ges. Auch klein. Meng. Grösch, Käfertal, Aufstieg 47.

**Hockeyschläger**, gut erh., z. kf. ges. Angeb. u. 89 096 VS an HB.

**Flobert** m. gezog. Lauf z. kf. ges. Angeb. an Ruf Nr. 237 38.

**Motorboot** m. Dies.- od. Benzinmotor sowie Außenbordmotor, jeweils in gt. Zust. sof. z. k. ges. Zuschrift. u. Nr. 8812 B an HB.

**Ulmer Hobelbank** mit französ. Vorderzange, Liliputbandsäge mit eingeb. Motor, 220 V Gleichstrom, kleinste Kreissäge mit eingeb. Motor, 220 V Gleichstrom in gut. Zust. zu kfn. ges. Angeb. u. Nr. 123 444VS an HB.

**Kühl-Waggon** z. kfn. ges., neu od. gebr. - Eisenbahn-Waggon, geschlossen, älter, gebr., z. Verfrachtung von Stückgütern von Bahnstation auf Anschlußgleis ges. Fahrzeuge müssen auf der Reichsbahn zugelassen sein. - Angebote u. Nr. 32 033VS a. HB.

**Altmetalle, Alteisen** kauft Hch. Krebs, Huthorstweg 29, Ruf 53317

MARCHIVUM

## Amtl. Bekanntmachung

**Obstverteilung.** - Die restlichen Kleinverteiler der Innenstadt wurden am 8. Juli beliefert. Ebenso erfolgte Zuweisung an die Kleinverteiler der Neckarstadt **mit Ausnahme** der Nummern 143-144, 163, 165, 167, 169, 171 bis 172, 176, 178, 181-184, 186-190, 571, 573, 575, 580-581, 583-589, 592, 594-602, 605-608. - Am 9. Juli wird ausschließlich der Hauptmarkt beliefert, und zwar die Nummern 81—130 und 541-557. - Die Zuweisungen für die in der Neckarstadt noch nicht belieferten Kleinverteiler erfolgen in den nächsten Tagen. Verständigung erfolgt durch die Kartenstellen. - **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

**Ausgabe von Seefischen.** - Die nächste Fischverteilung erfolgt am Mittwoch, dem 8. Juli 1942, nachm. 5 Uhr, u. Donnerstag, dem 9. Juli 1942, bis abends 7 Uhr, gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

| Verkaufsstelle | Nr. d. Ausweiskarte |
|---|---|
| 1. Appel | 1821-1940 |
| 2. Graßberger | 1351-1430 |
| 3. Heintz | 1441-1530 |
| 4. Keilbach | 2181-2330 |
| 5. Krämer | 3111-3330 |
| 6. Frickinger | 2671-2840 |
| 7. Mayer u. f. Schiffer | 2991-3210 |
| 8. Müller | 2601-2750 |
| 9. Nordsee S 1 | 9421-10060 |
| 9a. Nordsee Mittelstr. | 12921-13140 |
| 10. Reuling | 3471-3760 |
| 11. Seppich | 3031-3220 |
| 12. Vogelmann | 3791-4050 |
| 13. Wittig | 2201-2400 |
| 14. Zeilfelder | 911- 990 |
| 15. Zöller | 1451-1570 |
| 16. Adler | 1871-2020 |
| 18. Erdmann | 971-1080 |
| 19. Roth | 711- 790 |
| 20. Droll | 761- 850 |
| 23. Joh. Schreiber, Fr'feld | 511- 540 |
| 24. „ Seckenheim | 611- 680 |
| 25. „ Sandhofen | 581- 610 |
| 26. Goedecke, Seckenh. | 501- 510 |
| 27. Uberle | 2441-2630 |
| 34. Schreiner, Sandhof. | 1631-1740 |
| 35. Koch | 1421-1540 |
| 36. Wellenreuther | 911-1000 |
| 37. Walk | 901- 980 |
| 38. Gugger | 1201-1300 |

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Donnerstag, dem 9. Juli 1942, bis 19 Uhr erfolgt. — **Städt. Ernährungsamt Mannheim**

**Freibank.** Freitag früh 7.00 Uhr Kuhfleisch. Berücksichtigt werden nur die Ausweisinhaber. - Schlachthofverwaltung.

**Handelsregister** Amtsgericht FG 3b Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, den 4. Juli 1942.

Neueintragung:

A 2465 Max Lorenz, Mannheim-Käfertal (Herstellung von und Großhandel in elektrischen u. autogenen Schweißwerkzeugen, Rollbühlstr. Nr. 61). Inhaber ist Max Lorenz, Kaufmann, Mannheim-Käfertal. Emilie Gordt, Mannheim hat Einzelprokura.

Veränderungen:

B 12 Menzinger-Fendel, Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (B 7, 3), Zweigniederlassung, Hauptsitz: Karlsruhe. Der Geschäftsführer Willy Menzinger alt ist ausgeschieden. Kaufmann Willy Menzinger jung ist zum Geschäftsführer bestellt, dessen Prokura ist erloschen. Die beim Amtsgericht Karlsruhe erfolgten Eintragungen wurden im Reichsanzeiger Nr. 131 bzw. 148 veröffentlicht.

B 70 Roland Küpper & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Rheinvorland 3—5). Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Mai 1942 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert u. im Ganzen neugefaßt. Auf die eingereichte Niederschrift wird Bezug genommen. Die Firma ist geändert in: Rheindienst Speditions- u. Schiffahrts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Spedition und Schiffahrt, sowie alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Die gleiche Eintragung wird auch beim Amtsgericht Stuttgart für die dort mit dem Zusatz „Zweigniederlassung Stuttgart" bestehende Zweigniederlassung erfolgen.

B 483 Unterstützungs - Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Gurris-Kommanditgesellschaft in Mannheim (Neckarau, Eisenbahnstraße Nr. 2). Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. Mai 1942 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 2 Ziffer 3c und Ziffer 4 geändert nach dem Inhalt der eingereichten Niederschrift, auf welche Bezug genommen wird.

B 490 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Otto Schirrmeister ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Max Gerner in Frankfurt a. M. ist zum Geschäftsführer bestellt.

A 283 Gottlieb Jooß, Mannheim (Eisenwaren, F 3, 19-20). Die Prokura des Eugen Luibrand ist erloschen. Der bisherige Gesamtprokurist Konrad Korbacher hat jetzt Einzelprokura.

A 500 Korn & Weber K. G. in Mannheim (Säcke-, Planen- u. Zeltefabrik, Industriehafen). Karl Friedrich Baumann ist als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen Frankfurt a. M., Düsseldorf und Stuttgart, die alle den Zusatz „Zweigniederlassung des betreffenden Ortes" führen, erfolgen.

A 1346 Wilhelm Nagel, Mannheim (Rundfunk-Großhandlung, C 3, 6). Wilhelm Nagel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Das Geschäft wird von den verbleibenden Gesellschaftern weitergeführt. Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Karlsruhe und Freiburg i. B., die jeweils den Zusatz „Zweigniederlassung des betreffendes Ortes" führen, erfolgen.

Erloschen:

B 149 Chr. Vohwinkel Nachfolger Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Firma ist erloschen.

**Neckarhausen.** Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 9. Juli 1942 in der Volksschule statt.

**Amtsgericht BG. 3.** Über das Vermögen der am 15. Januar 1941 verstorbenen August Dexheimer Witwe, Katharina, geb. Usinger in Mannheim, Schwetzinger Str. 11, wurde heute vormittag 11 Uhr das Nachlaßkonkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Horch in Mannheim, L 2, 7, Ruf 204 28. Konkursforderungen sind bis zum 3. August 1942 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Mittwoch, dem 19. August 1942, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht II. Stock und Zimmer 213. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 15. August 1942 anzuzeigen. Mannheim, den 7. Juli 1942. - **Amtsgericht BG. 3.**

**Viernheim.** Verkauf von Speisefrühkartoffeln. Nach den ergangenen Bestimmungen dürfen Speisefrühkartoffeln vom Erzeuger nicht direkt an den Verbraucher verkauft werden. Der Erzeuger ist verpflichtet, die in seinem Haushalt nicht benötigten Speisefrühkartoffeln der hiesigen Ortssammelstelle, die bei der Landw. Warengenossenschaft e. G. m. b. H. Viernheim, Saarstraße 23, errichtet worden ist, anzudienen. Die Ortssammelstelle gibt dem Erzeuger bekannt, an welche Stelle die Kartoffeln zu liefern sind. Verstöße gegen diese Anordnung werden geahndet. Viernheim, den 7. Juli 1942. **Der Bürgermeister.**

**Viernheim.** Speisekartoffelversorgung. Im Laufe dieser Woche werden noch Speisefrühkartoffeln angeliefert. Bei Ausgabe von Frühkartoffeln können zunächst auf den Abschnitt II des Bezugsausweises nur 1,5 kg abgegeben werden. Viernheim, den 7. Juli 1942. **Der Bürgermeister.**

**Edingen.** Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, 9. Juli 1942, 15 Uhr im Landdienstlager, Hauptstr. 104 statt. **Der Bürgermeister.**

## Anordnungen der NSDAP

NSV. Ab 1. 8. 42 verlieren die seither ausgegebenen Einkaufsausweise für bevorzugte Abfertigung an werdende u. stillende Mütter sowie an Mütter mit mehreren Kleinkindern ihre Gültigkeit. Anträge für neue Ausweise können bei den zuständigen Ortsgruppen der NSV gestellt werden. Die bisherigen Ausweise sind dort abzuliefern.

NS-Frauenschaft. - Achtung, Abteilungsleiterinn. f. Hilfsdienst: 10. 7. 15.00 Uhr Besprechung in N 5, 1. - J.G. Horst-Wessel-Pl.: 9. 7. 20.15 Uhr Heimabend Mollstr. 43a. - J.G. Wasserturm: 9. 7. 20.00 Uhr Gemeinschaftsabend bei Bender, Rich.-Wagn.-Str. 11. - Achtung, Abteilungsleiterinnen Volks- u. Hauswirtschaft: 15. 7. 15.00 Uhr wichtige Schulung in N 5, 1. Vorschläge für Wohnungskultur und Putz mitbringen. - Achtung, Abteilungsleiterinnen Kultur, Erziehung, Schulung: 15. 7. 9.30 Uhr Tagesschulung in N 5, 1.

KdF, Abt. Wandern. Am Sonntag, den 11. 7., Odenwaldwanderung: Großsachsen - Hundskopf - Oberflockenbach - Schriesheim. Hof - Ziegelhausen. Treffpunkt 7 Uhr OEG-Bhf. Neckarstadt, Abfahrt 7.14 Uhr. An der Wanderung können Wanderfreudige (jung u. alt) teilnehmen (Rucksackverpflegung).

## Offene Stellen

**Waschfrau,** die auch ausbess., gz. R. Vogel, S 3, 5a, bei Göckel.

**Putzfrau** Freitagnachmittag ges. Bügler, Werderstraße 12.

**Zuverl. Hausgehilfin** v. ält. Ehepaar sof. ges. Neckarauer Str. 7, Erdgeschoß, Fernsprech. 486 11.

**Hausgehilfin,** welche etw. koch. kann, in Metzgerei ges. Franz Bell, Mannheim, G 5, 24.

**Tüchtige Hausgehilfin,** perf. in Kochen, z. selbst. Haushaltführ. in Landhaus Nähe Stuttgart per bald in gute Dauerstelle ges. Angeb. u. 64 148VS an HB Mhm.

**Zuverl. Mädchen** p. sof. od. ab 1. 7., das zu Hause schlaf. kann, ges. Angeb. u. 9036B an HB.

**2 tücht. Bedienungen** zum sof. Eintritt in Dauerstellung ges. Groß. Bürgerbräu, Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstraße 75.

## Stellengesuche

**Kontoristin,** vertr. m. all. vork. Büroarbeiten sucht per 1. 8. 42 Halbtagsstellung. Zuschr. erb. unt. 9962 an Hakenkreuzbanner

**Suche f. meinen Angestellten** n. eine Tätigkeit von 3-4 Tag. in d. Woche. Ang. u. 9672B a. HB.

**Zeichnerin** sucht Nebenbeschäft. Es k. auch v. Beruf abw. Gute Auffassungsg. vorh. Zuschr. erb. unt. Nr. 9750B an HB.

**Kontoristin,** m. langj. Berufserf. firm in all. vorkommend. Büroarbeiten, a. Stenogramm u. Maschine sucht Vertrauensposten. Eintr. 1. 8. 42. Angeb. unt. Nr. 123 440VR an Hakenkreuzbanner

**Kontoristin,** d. Geschäftsaufgabe frei gew., sucht Stelle. Zuschr. erb. unt. 9633B an HB.

**Frau,** Mitte 30, w. selbst. ein Haushalt führ. k., sucht Wirkungskreis a. ausw. Zuschriften erb. unter N. 9997 B an HB.

**Leicht. lohn. Halbtagsbeschäftigung** v. Frau ges. Zuschr. erb. unt. Nr. 112B an HB.

**Suche** a. Nebenschäftig. Heimarbeit f. leicht. Maschinenschr. Zuschr. u. 73 B a. Hakenkreuzb.

**Aelterer Mann,** n. rüstig, sucht leichte Arbeit f. halbe Tage. Ang. unt. 9645B an HB.

## Vermietungen

**3 große helle Büro-Räume** mit Toreinfahrt am Ring in gutem Hause, 250.-; 1 hell. Lagerraum (ca. 100 qm) m. Büro, groß. Keller, Hof und Toreinfahrt, geschlossen od. getrennt zu vermiet. in gut. Hause. Anfrag. an Otto Sutter, U 1, 19, Ruf 289 75

## Mietgesuche

**Zim. u. Küche** od. 1-2 leere Zim. ges. Zuschr. u. Nr. 341 B an HB.

**Für eine nach Mannheim** vers. kl. Familie wird 1-2-Zim.-Wohn. ges. Evtl. 2 leere Zim. m. Küchenbenutzung. Angebote unt. Nr. 182 851VS an HB. Mannh.

**Suche 2-3 Zimmer,** Küche (evtl. Bad), geb. wird f. ält. Ehepaar 1-2 Zim. u. Küche in Siedlung Gartenstadt. Ang. u. 261B a. HB

**2 - 3 - Zimmer-Wohnung** gesucht. Zuschr. erb. unt. 253B an HB.

**3-4 Zim.** m. Bad Neck.-Ost ges. Zuschr. u. 383B od. Ruf 528 64

**Fabrik- u. Lagerräume** zur Errichtung eines Zweigbetriebes zu pachten od. zu kaufen ges. Größe etwa 500—1000 qm oder mehr bebaute Fläche. Eilangebote unt. Nr. 32 002 V an HB.

## Wohnungstausch

**2 Zim.,** K. u. Bad, Neckarst.-Ost geg. 2 Zim. u. K. z. tausch. ges. Zuschr. erb. unt. 203 B an HB.

**Wohnungstausch:** Schöne 2 Zim. u. Küche m. Abschl. i. Sandhof. geg. gleichw. in Käfertal ges. Zuschr. unt. 184 239VS an HB.

**2 Zim. u. Küche** m. Bad Neck.-Ost abz. gegen ebens. Zuschr. unt. Nr. 299 B an das HB.

**Tausche** 2-Zim.-Wohn., Neub. in Neckarau geg. 2-3-Zim.-Wohn. m. Bad, evtl. Ahnenhof o. Waldpark. Fernruf 484 40.

**2-3-Zimmer-Wohn.** gesucht, 1 Z. u. K. k. in Tausch gegeb. werd. Zuschr. erb. u. 47 714 VS a. HB.

**3-Zim.-Wohn.** m. Bad, schön gel., sucht Kr.-Witwe m. 3 gr. Kind. in Weinh., Heidelbg. od. Mannh. Miete bis 60.- Evtl. Kauf eines kl. Einfam.-Haus. Geb. in Ludwigsh. a. Rh. bess. 3-Zi.-Wohn. m. Mans., Bad u. all. Zubeh. f. 75.- Angeb. u. 267 B an d. HB.

**Biete 3-Zim.-Wohn.** m. Bad und Heizg. in 2-Fam.-Haus in Neckarsteinach, Mietpreis 75.-, als Tausch geg. 3-Zi.-Wohn., mögl. m. Heizg., in Mannheim, nicht über 95.- RM. Angeb. m. Preis unt. Nr. 324 BS an das HB.

**Wohnungstausch** Mannh.-Düsseldorf! Mod. Wohnung, 1 Küche, 3 Zim., in der Oststadt gegen gleiche in Düsseldorf zu tausch. gesucht. - Nr. 38 260VS an HB.

**3-Zim.-Wohnung,** sonnig, m. Bad, Nähe Waldp., Miete 60.-, g. 3-4-Zim.-Wohn. z. tausch. gesucht. Ang. unt. 282B an HB

**Biete:** 3-Zimmer-Wohn. m. Bad u. Mans. 68.-. Suche: sonn. 3-Z.-Wohn. m. Bad evtl. Mans., Zentral-Hzg., Balk. Näh. Ruf 480 74

**Tausche** 3 Zim. u. Küche, Nähe Meßpl., g. 2 Zim. u. K. m. eig. Abschl. i. Weststadt od. Vorort. Ang. unt. 213B an HB.

**Suche** 3 Zim., K. u. Bad in Neck. Biete 3 Zim. u. K. in Neckarau. Zuschrift unt. 47 723 VS an HB.

**3 Zim. u. Küche** abzug. geg 2 Zi. u. Küche. Zuschr. u. 347B a. HB.

**Mod. 4-Zim.Wohn.** m. all. Kpmf. in Ludwigsh., Wittelsbachviert., geg. gleichw. Wohng. in Mhm. ges. Zuschr. unt. 200BS an HB.

**Wohnungstausch:** Geg. moderne 3-Zim.-Wohn. in gut. Lage Heidelbergs wird mod. 4-5-Zim.-Wohn. in Heidelb., Weinheim o. Ladenburg in best. Wohnl. ges. Angebote an Obering. Herder, Ladenburg, Wormser Str. 18.

**Tausche 4-Zimm.-Wohn.,** Bader., Näh. Luisenring od. 2-Zi.-Whn. geg. 2-Zimm.-Wohng. Zentrum. Zuschr. u. Nr. 210 B an das HB.

**4-Zim-Wohn.,** Badanschl. i. Küche, Mans., 4. St., Oststadt geg. 2 gr. Zim.-Wohn., Bad, Mans. Angeb. unter Nr. 227 an Hakenkreuzb.

**Mannheim—Potsdam,** Biete in Mhm. 3 Zim., Küche u. Bad, suche in Potsdam gleichw. Zuschr. u. Nr. 348 B an das HB.

## Leere Zimmer gesucht

**Kl. leer. Zimm.** i. d. Gartenstadt ges. Angeb. u. Nr. 371 B a. HB.

## Möbl. Zimmer gesucht

**Pensionär** sucht Zimmer, Kost u. Logis. Ang. u. 47 731 VS an HB.

**Saub. möbl. Zim.** sucht Rentner. Zuschr. u. Nr. 389 B an d. HB.

**Gut möbl. Zim.,** Innenstadt, von berufst. jung. Ehepaar ges. Zuschrift. unt. Nr. 317 B an d. HB.

**Für einen Angestellten** wird z. 13. ds. Mts. ein gut möbl. Zimmer gesucht. Rheinschiffahrt A.-G., vorm. Fendel.

**Gut möbl. Zimmer,** Innenstadt, sucht berufst. jg. Ehep. Zuschr. erb. unt. Nr. 317 B an HB Mhm.

**Möbl. Balkon-Zim.** m. Schreibt. Nähe Aug.-Anl. auf 15. 7. od. 1. 8. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 316 B an das HB.

**Möbl. Zim.,** mögl. m. fl. Wasser, Nähe Wassert.-Friedrichsring v. sol. jg. Dame p. 1. od. 15. 8. ges. Angeb. u. Nr. 357 B an das HB.

**Behagl. mbl. Zim.** (evtl. ein weit. unmöbl.) m. Badben. in gepfl. Hause, Oststadt od. Waldpk. bevorzgt., p. 15. 8. od. 1. 9. ges. v. berufst. Herrn. Angeb. m. Preis unt. Nr. 384 B an das HB.

**Möbl. Zim.** m. halb. od. g. Pens. v. ält. alleinst. He. ges. Stadtm. part. od. 1. Stock bevorzgt. Zuschrift. unt. Nr. 327 B an d. HB.

**Ält. Frl.** sucht einf. möbl. Zimm. m. Küchenben., Nähe Wassert. Angebote unt. Nr. 446 B an HB.

## Möbl. Zimmer zu verm.

**Lindenhof** gut möbl. Zim. m. Kaffee u. Mittagstisch an berufst. sol., ält. Herrn bei alleinst. Frau ab 1. 8. evtl. früher zu verm. Angeb. unt. 188B an HB Mhm.

**Möbl. Zim.** sof. z. v. Anzus. ab 9.00 Uhr. K 3, 7, 2 Tr., Vorderh.

**Schö. mbl. Zim.** z. v. F 3, 7, 2 Tr.

**Möbl. Eß- u. Schlafzim.,** Küche u. Bad Neckarau sof. z. vrm. Näh. Hust, Feudenh., Wilhelmstr. 84.

## Vereine, Gesellschaften

**Pfälzerwald-Verein E. V. Zweigverein Ludwigshafen-Mannhm. E. V.** Einladung zur 7. Planwanderung am Sonntag, 12. Juli 42. Ziel: Die Berge der Haardt. — Hinfahrt Ludwigshafen Hptbhf. ab 6.54 Uhr (Fahrkarten am Samstag lösen). - Wanderfolge: Lambrecht - Kaisergarten - Hellerplatzhütte (Mittagsrast) - Totenkopf - Hüttenhohl - Hahnenschritt - Hohe Loog (Rast). Rückfahrt: Neustadt ab 18.04 oder 20.38 Uhr. - Eingeführte Gäste willkommen. - Führung: Heinrich Leppla, Wilh. Krehl, Hans Salzmann.

## Verschiedenes

**Derjenige jg. Mann,** der am Sonntag, 5. 7., seine Uhr im Hallenbad vermißte, k. diese an der Kasse abholen.

**Erholungsaufenthalt** wird i. südl. Schwarzwald f. 1 Mädel zw. 3-8 J. geb. Ang. u. 47735VS a. HB.

**Junge Frau** mit Jung. sucht für einige Wochen Landaufenthalt geg. Übernahme der Hausarb. Schwarzw. od. Odenw. Zuschr. erb. unt. 47 724VS an HB. Mhm.

**Wer stopft Damenstrümpfe?** Zuschr. u. Nr. 47 727VH an HB.

**Wer näht** und repariert dünne Kohlensäcke b. gut. Verdienst? Maschine wird gestellt. E 7, 28.

**Wer nimmt** von Nürnberg nach Mannheim 2-Zimmerwohn. mit? Zuschriften u. Nr. 422 B an HB.

## Kraftfahrzeuge

**Ernst Hegelmann, Ludwigshafen** Hohenzollernstr. 32-40, Fernruf Nr. 626 06 - Auto- und Riesen-Luftbereifung - Ersatzbereifung Runderneuerung - Reparatur. Umtauschlager in runderneuerten Reifen.

**Tempo-Hinterlader** in neuw. Zustand zu kaufen ges. Ruf 423 35

**Zugmaschine** (Hanomag), gut erh., zum Taxpreis abzugeben. Anfragen Fernsprecher 537 62.

**Elektro-Wagen** zu kaufen ges. Eilang. u. Nr. 100 512 VS a. HB.

## Beteiligung

**Anteil an Schleppkahn,** auch mehrere, aus Familienbes. usw. übernimmt bei sofortiger Auszahlung kurzentschlossen. Käufer. Angebote m. näh. Angaben unter O. P. 846 an Anzeigen-Hegemann, Düsseldorf 10.

## Geschäfte

**Schnellgaststätte** an best. Lauflage in Mannheim (Jungbusch) mit schöner Wirtswohnung per 1. Juli zu verm. Zuschr. unt. Nr. 187 079 VS an den Verlag.

## Tiermarkt

**Ortsverband für das deutsche Hundewesen** i. R. f. H. - Donnerstag, 9. Juli, ab 19 Uhr Ausgabe der Berechtigungsscheine z. Futtermittelbezug i. „Schwarzen Lamm", G 2, 13. Ahnentafel mitbring. Heß, Ortsverbandsltr.

**Riesenschnauzer,** wachs., 2 J., z. vk. Haun, Neckarau, Rosenstr. 55

**Schöne Schweine** (Springer) zu verkfn. Kissel, Lampertheim, Fasanenweg 17.

## Entflogen

**Wellensittich** (gelb), entfl. Bitte abg. g. Bel. Melle, Lenaustr. 36.

## Unterricht

**Kurzschrift u. Maschinenschreib.** Neue Kurse beginnen am 2. September von 17-19 Uhr u. 2. Oktober von 19-21 Uhr. Privat-Handelsschule Schüritz, O 7, 25 Fernsprecher 271 65.

## Filmtheater

**Alhambra.** 2. Woche! Der große Heiterkeitserfolg! Tägl. 2.30, 5.00 und 7.30: **„Der verkaufte Großvater".** Nach dem vielbelachten Theaterstück mit Jos. Eichheim, Oscar Sima, Winnie Markus, Elise Aulinger, Carl Wery, Erna Fentsch u. a. Spielleitung: Joe Stöckel. - Die neue Wochenschau. - Jgdl. nicht zugelassen!

**Ufa-Palast.** 2. Woche! Der große Erfolg! Tägl. 2.25, 5.00, 7.45 Uhr. Ein neues Meisterwerk Prof. Carl Froelichs. Ein großer und ungemein fesselnder Film! Hch. George, Ilse Werner in **„Hochzeit auf Bärenhof".** Ein Ufafilm mit Paul Wegener, Ernst von Klipstein u. a. Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

**Schauburg.** Erstaufführung! Der große Erfolg! Tägl. 3.00, 5.15, 7.40 Uhr. Ein Hohelied unbeirrbarer Frauenliebe: **„Verlassen".** Ein Difu-Film in deutscher Sprache mit Corinna Luchaire, Maria Denis, Giorgio Rigato, Enrico Glori u. a. Kulturfilm u. Wochenschau. Jugendl. nicht zugel.

**Capitol,** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Wir zeigen heute z. letzt. Male: **„Die Nacht in Venedig".** Ein Tobisfilm mit den schönsten Melodien aus der berühmten Operette von Johann Strauß mit Hans Nielsen, Heidemarie Hatheyer, Lizzi Waldmüller, H. Paulsen. - Wochenschau. - Jugendliche ab 14 J. - Tägl. 3.35, 5.40, 7.45 Uhr.

**Gloria-Palast,** Seckenheimerst. 13 Ab heute! **„Anuschka".** - Ein Mädchenschicksal mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa, Rolf Wanka. - Neueste Wochenschau 2.40 5.00 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen!

**Palast-Tageskino,** J 1, 6, Breite Straße. Ruf 268 85. - Von vormittags 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Morgen letzt. Tag **„Endstation"** m. Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Moser. - Ein modernes Wiener Volksstück - rührend, humorvoll, mit prachtvollen Einfällen in das bürgerliche Milieu der Weltstadt an der Donau. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Jugend hat Zutritt. Beg. der Abendvorstellung 7.30.

**Palast-Tageskino,** J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Ab morgen: Hilde Krahl, Siegfried Breuer, in **„Anuschka"** mit A. Pointner, Rolf Wanka, Fritz Odemar, Beppo Schwaiger, Friedl Czepa, Elise Aulinger. - Ein Mädchenschicksal von Opfer, Leid und Liebe. Jugend nicht zugelassen! Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Beg. der Abendvorst. 7.30. Uhr durchgehend geöffnet. -

**Lichtspielhaus Müller,** Ruf 32772. Wir zeigen heute z. letzt. Male: **„Zwischen Himmel u. Erde".** Ein Ufa-Film m. G. Uhlen, M. Urtel. Wochenschau - Jgd. nicht zugel. Täglich: 3.30, 5.45 und 7.30 Uhr!

**Film-Palast, Neckarau,** Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: **„Monika".** Eine Mutter kämpft um ihr Kind. - Ab Freitag: Ein echter oberbayer. Volksfilm: **„Die Rosl vom Traunsee".**

**Regina Neckarau,** Ruf 482 76 - Heute 5.15 u. 7.30 letzmals die entzückende Operette **„Nanon"** mit Erna Sack u. Joh. Heesters.

## Theater

**Nationaltheater Mannheim.** Am Donnerstag, 9. Juli, Vorstellung Nr. 300, Miete D Nr. 27, 1. Sondermiete D Nr. 14: **„Der Troubadour".** Oper in vier Akten (acht Bildern) von Salvat. Cammerano. Musik von Giuseppe Verdi. Anfang 19.00 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.

## Unterhaltung

**Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4** Täglich Beginn 19.45 Uhr, Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett - Varieté - Programm!

## Geschäftl. Empfehlungen

**Weg. Betriebsruhe** bleibt unser Geschäft v. 13. bis 25. Juli geschlossen. Bergmann & Mahland, Optiker.

**Werkzeuge Werkzeugmaschinen** vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b. 229 50.

**Ihr Verdunklungs-Fachmann** ist Oeder, D 3, 3 Fernruf 247 01.

**Zurück!** H. Holländer, Tapezier-Dekorationswerkstätte, Mannheim, T 6, 6, Fernsprech. 219 40.

**Bei Trauer** Umfärben durch Färberei Kramer. - Fernruf 402 10, Werk Nr. 414 27.

**Möbeltransporte** auch nach auswärts, übernimmt L. Prommersberger, B 6, 18. Fernruf 238 12.

**Bettfedern reinigt** Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernruf 423 88.

**Sanitäre Bedarfsartikel** durch Sanitätshaus Friedrich Dröll, Mannheim, Q 2, 1, Fernr 244 60

**Einzelmöbel:** Tische 20.- 30.- 35.- 39.-, Clubtische 32.-, nußbaum 72.-, Stühle 7.50, 8.50, Matratzen 45.- 65.- 85.- 95.- RM. Patentröste, Nachttische. H. Baumann & Co., Verkaufshäuser, Mannheim, T 1, 7/8.

## Verloren

**Silb. runde Brosche** mit hellbl. Stein (Aquamarin) am Montag, 6. 7., nachm., von Rheindammstr., Meerfeldstr., Gontardplatz verl. Abzugeb. geg. Belohn. bei Horr, Rheindammstraße 12.


HILDE KRAHL

Ein Mädchenschicksal
Siegfried Breuer - Friedl Czepa - Rolf Wanka - Anton Pointner - Fritz Odemar
Neueste Wochenschau!
Ab heute! 2.40 5.00 7.30, So. ab 1.00. Jgd. nicht zugel.
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Überall sieht Meister Zwirn nach dem Rechten. Man spürt in jedem Winkel unseres Fachgeschäftes, daß ein guter Geist hier haushält!
Engelhorn + Sturm

Alle Uniform Effekten für Heer und Luftwaffe
ZEUMER
in der Breiten Straße
H 1, 6-7 - Fernruf 205 05

Rumpf Salizyl
BEWAHRT
das eingemachte Obst u. Gemüse
VOR DEM VERDERB
Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

um Sie von Hühneraugen, diesen Plagegeistern, zu befreien. Sofort nach dem Auflegen läßt die bohrende Pein nach.
50%
ELASTOCORN

Erst recht im Kriege tägliche Zahnpflege

Gerade im Kriege müssen wir alles tun, um Krankheiten zu verhüten. Tägliche Zahnpflege — morgens und vor allem abends — ist zur Erhaltung der Zahn- und Allgemeingesundheit heute wichtiger als je. Wenn vorübergehend Zahnpaste fehlt, müssen die Zähne und Zahnzwischenräume durch gründlichen Gebrauch von Zahnbürste und Zahnstocher sowie durch kräftiges Spülen mit lauwarmem Wasser behelfsmäßig gereinigt werden. Verlangen Sie kostenlos die Aufklärungsschrift „Gesundheit ist kein Zufall" von der Chlorodont-Fabrik, Dresden N 6.

verhütet der seit 60 Jahren allseitig bewährte Fußkrem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!


MARCHIVUM